

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

69 (21.3.1952)



# ETTlinger ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 2.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 21. März 1952

9r. 69

## Verfassungsgericht nicht zuständig Bei Klagen wegen Verbots der Volksbefragung

Karlsruhe (UP). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat die Anträge einer Reihe von Gerichten für unzulässig erklärt, die in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hamburg erlassenen Polizeiverordnungen gegen die Durchführung einer „Volksbefragung“ gegen die „Rechtssicherung“ auf ihre Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz zu prüfen.

Das Bundesverfassungsgericht stellt fest, daß die Bestimmung des Artikels 100 Absatz I des Grundgesetzes, wonach Gerichte, die ein Gesetz als unvereinbar mit dem Grundgesetz ansehen, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts einholen haben, sich nur auf die von dem Gesetzgebenden Körperschaften beschlossenen Gesetze beziehen. Der genannte Artikel erstreckt sich nicht auf Verordnungen, die von Organen der Exekutive erlassen werden. Die Frage der Verfassungsmäßigkeit solcher Verordnungen könne jedes Gericht eigener Zuständigkeit prüfen und entscheiden.

Nur auf Antrag eines Verfassungsorgans, etwa der Bundesregierung oder der Regierung eines Landes, könne die Frage, ob ein Verordnungsrecht mit den Grundsätzen der Verfassung in Einklang steht, vor das Bundesverfassungsgericht gebracht und eine Entscheidung herbeigeführt werden, die dann, mit Gesetzeskraft ausgestattet, für alle anderen Gerichte bindend ist.

Die Verfassungsbeschwerde der Stadt Offenbach (Main), welche die Nichtigkeitserklärung der Paragraphen 11 bis 18 des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Verdächtigten des Öffentlichen Dienstes (Artikel 131 des Grundgesetzes) beantragt hatte, wurde vom Bundesverfassungsgericht zurückgewiesen.

## Bundestag untersucht Auswärtiges Amt Ergebnisse erst in ein bis zwei Monaten

Bonn (UP). Dr. Max Becker, der Vorsitzende des Bundestagsausschusses des Auswärtigen Amtes, erklärte in einem Zwischenbericht vor der Presse, daß die Richtlinien des Bundeskanzlers für den Aufbau des Auswärtigen Amtes „keineswegs in dem wünschenswerten Umfang Rechnung getragen werden“. Man habe — sowohl im höheren als auch im mittleren und gehobenen Dienst — offenbar zu stark auf alle Fachkräfte zurückgegriffen. Ein abschließendes Urteil könne jedoch erst in ein bis zwei Monaten gegeben werden, wenn die gerade begonnenen Einzeluntersuchungen abgeschlossen seien.

Der Ausschuss sei kein Strafgericht und wolle auch keine „Wiederholung des Nürnberger Wilhelmstraßen-Prozesses“. Seine Aufgabe sei es, Tatsachen festzustellen und Empfehlungen auszusprechen. Dabei könne er als Legislative auch nicht eine Suspendierung jener Beamten verfügen, gegen welche die stärksten Vorwürfe erhoben würden.

## Budget vom Unterhaus gebilligt

London (UP). Das neue Budget der konservativen Regierung, das Schatzkanzler Butler vorgelegt wurde, ist vom Unterhaus gebilligt worden. Während 17 Punkte des Budgets, die Änderungen im Staatseinkommen vorzusehen, ohne Abstimmung angenommen wurden, konnte die Regierungspartei mit 313 gegen 281 Stimmen die Abstimmung über die Revision der Vermögenssteuer für sich entscheiden. Mit der gleichen Mehrheit von 32 Stimmen wurde außerdem der Vorschlag zur Änderung der Umsatzsteuer angenommen, und ein Antrag der Labour-Partei, eine Einkommensteuer von 12 Pfund und 10 Schillingen für alle Kraftfahrzeuge zu erheben, abgelehnt. Mit 308 gegen 286 Stimmen gab das Unterhaus außerdem seine vorläufige Zustimmung zur Erhöhung der Benzinsteuer.

## Kein Streik gegen Wiederbewaffnung Erklärung eines DGB-Funktionärs — Jugendaustausch mit den USA

Washington (UP). Ludwig Rosenberg, der Leiter der Abteilung Ausland im Hauptvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, erklärte in Washington auf einer Pressekonferenz, daß die deutsche Arbeiterschaft den Entscheid des Bundestages über die Wiederbewaffnung respektieren würde. Obwohl das deutsche Volk starke Zweifel an der Politik Dr. Adenauers hege, werde die Arbeiterschaft niemals zu dem Mittel des Streiks greifen, um Deutschlands Beitrag für die westliche Verteidigung zu verhindern. Rosenberg betonte, daß eine Volksabstimmung in dieser Frage notwendig sei, statt sie durch einen „parlamentarischen Trick“ zur Nationalpolitik werden zu lassen.

Rosenberg, der sich auf einer dreiwöchigen Informationsreise durch die USA befindet, um Einblick in das amerikanische Gewerkschaftswesen zu gewinnen, gab ferner bekannt, daß die deutschen und amerikanischen Gewerkschaften den Austausch junger Funktionäre planen, die auf diese Weise für verantwortliche Stellen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung ausgebildet werden sollen.

Die Sommerzeit wird, wie Bundesinnenminister Dr. Lehr im Bundestag bekanntgab, in diesem Jahre nicht eingeführt.

## Saarregelung noch vor dem Friedensvertrag

### Direkte deutsch-französische Verhandlungen — Prüfungskommission für die Saar vereinbart

Paris (UP). Die Bundesrepublik und Frankreich wollen die Saarfrage noch vor dem Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland durch direkte Verhandlungen zwischen Bonn und Paris lösen. Eine dabei erzielte Regelung des Saarproblems bedarf, nach den Angaben des Kanzlers, nicht nur der Zustimmung der Saarbevölkerung, sondern auch der Billigung durch die anderen beiden Mächte.

Unabhängig davon werden Vertreter der Bundesregierung und der französischen Regierung sofort zusammentreten, um mit Vertretern der Saarregierung zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Durchführung freier Wahlen zum nächsten Landtag des Saargebietes gegeben sind. Diese Kommission soll sich auch mit der Frage befassen, ob im Saarland demokratische Verhältnisse herrschen. Im Hinblick auf diese erfolgversprechenden Verhandlungen verzichtete der Bundeskanzler auf die Aufzählung des Saarproblems vor dem Ministerrat des Europarats.

Die Absicht, das Schicksal der Saar noch vor einem Friedensvertrag durch einen direkten deutsch-französischen Vertrag zu regeln, ist das Ergebnis von zwei privaten Gesprächen zwischen Dr. Adenauer und Außenminister Schuman, deren Grundlage ihr Briefwechsel vom 18. April 1951 ist, in dem sich beide Minister auf eine endgültige Regelung des künftigen Status der Saar durch den Friedensvertrag „oder einen analogen Vertrag“ geeinigt hatten. Das deutsch-französische Abkommen soll nun diesem „analogen Vertrag“ entsprechen.

Deutschland und Frankreich scheinen sich nach Angaben unentwerteter Persönlichkeiten ferner darüber einig zu sein, daß: 1. die für Herbst dieses Jahres angesetzten Landtagswahlen im Saargebiet unter internationaler Kontrolle stattfinden sollten. An der Kontrolle würde Deutschland beteiligt werden; 2. eine „Europäisierung des Saargebietes“ unter gewissen Voraussetzungen die geeignetste Form der Lösung des ganzen Problems wäre; 3. die demokratischen Freiheiten der Saarbevölkerung in jedem Fall gewahrt bleiben müssen; 4. eine Internationalisierung der Saar gewisse Gebietsveränderungen mit sich brächte.

Die Vertragsverhandlungen werden vermutlich unmittelbar nach dem Abschluß der gegenwärtig zur Entscheidung heranreifenden internationalen Vereinbarungen über die Bildung einer Europa-Armee und die Ablösung des alliierten Besatzungsstatus beginnen. Von deutscher Seite wurde dazu bemerkt, daß natürlich eine Sicherheit dafür gegeben sein müsse, daß die künftige „große Lösung“ der Saarfrage den in der Saardenkenschrift der Bundesregierung vorgelegten Forderungen hinsichtlich einer Wiederherstellung der demokratischen Grundfreiheiten Rechnung getragen wird. Deutsch-französische Saarverhandlungen würden — so meint man in Kreisen

der deutschen Delegation — auch das ganze übrige Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland aktivieren.

**Beitrag zur Entspannung**  
Im Pariser Hotel Bristol erläuterte Staatssekretär Hallstein vor deutschen und ausländischen Pressevertretern die französisch-deutschen Lösungsversuche an der Saar. Er sprach davon, daß durch die Einigung, die Adenauer und Schuman erzielten, ein „wesentlicher Beitrag“ zur politischen Entspannung in Westeuropa geleistet worden sei. Über die angebotenen Lösungsversuche konnte er jedoch keine konkreten Angaben machen. Dies sei noch nicht einmal den beteiligten Regierungen bekannt.

**Hoffmanns Erzählungen**  
Die französische Vertretung im Saargebiet verteilte Auszüge aus einer Denkschrift, die der saarländische Ministerpräsident Hoffmann dem Ministerrat des Europa-Rats einreichte. Darin wird die Bundesregierung beschuldigt, auf die Bevölkerung des Saargebietes einen Druck auszuüben und unter den Gewerkschaften nationalistische Propaganda zu treiben. Der Ministerrat wird ersucht, deutsche Beschwerden über angebliche Verletzungen der Menschenrechte im Saargebiet zurückzuweisen und die Bundesregierung zu veranlassen, ihre Propaganda im Saargebiet einzustellen.

Die Denkschrift behauptet im übrigen, Beschränkungen der Rede- und Pressefreiheit seien im Saargebiet nur in bescheidenem Umfang verfügt worden; sie hätten nur den Zweck, das dortige demokratische Regime zu schützen. Die Freiheit der Versammlungs- und Vereinsbildung sei nur solchen Beschränkungen unterworfen, die der Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit dienen. Das Recht auf Freiheit und Sicherheit sei im Saargebiet ebenso garantiert wie in anderen demokratischen Staaten.

**Appell der Gewerkschaften**  
Diese Behauptungen der Saarregierung wurden sehr rasch widerlegt durch ein Telegramm, das die Einheitsgewerkschaft des Saarlandes an den Ministerrat des Europarats, die UN und den Internationalen Bund freier Gewerkschaften richtete. In dem Telegramm heißt es: Durch die Nichtachtung der demokratischen Prinzipien an der Saar veranlaßt, gestatten sich die unterzeichneten Gewerkschaften, dem Ministerrat des Europarates die Besorgnis ihrer Mitglieder zum Ausdruck zu bringen. Sie begründet sich auf den derzeitigen politischen Zustand an der Saar, bei dem einem Großteil der Arbeitnehmerschaft die demokratischen Grundrechte verweigert werden. In Anbetracht dieser Tatsache bitten die unterzeichneten Gewerkschaften den Ministerrat, bei der Behandlung der Saarfrage die derzeitigen Zustände an der Saar eingehend zu untersuchen und für eine Änderung Sorge zu tragen.

## Bund beharrt auf 40 Prozent Ländersteuern

### Finanzausgleich und Nachtragshaushalt eingebracht — Der Bund hat 2,9 Milliarden Defizit

Bonn (UP). Auf der 200. Sitzung des deutschen Bundestages brachte Bundesfinanzminister Schäffer drei wichtige Finanzgesetze ein: das Gesetz über die Inanspruchnahme von 46 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder durch den Bund im Rechnungsjahr 1952, das Gesetz über den Finanzausgleich unter den Ländern und den ersten Nachtragshaushalt 1951 einschließlich Ergänzungen. Alle Gesetze wurden nach erster Lesung an die zuständigen Fachausschüsse überwiesen.

Zur Begründung dieser Gesetze sagte Schäffer, er müsse auf der Erhöhung des Bundesanteils an den Ländersteuern von bisher 27 auf 40 Prozent bestehen, da das Defizit des Bundeshaushaltes 1952 sich auf 2,9 Milliarden belaufen werde, wovon der Bund nur 1,5 Millionen mit kurzfristigen Anleihen decken könne. Eine derartige Belastung könne den Ländern zugemutet werden. SPD-Sprecher sagten schwere Folgen für die Länderhaushalte voraus. Sie setzten sich erneut für eine sparsamere zentrale Bundesfinanzverwaltung ein. Die Föderalistische Union lehnte die Erhöhung des Bundesanteils rundweg ab.

Bei der Erörterung des Nachtragshaushaltes 1951 in Höhe von etwa 5,7 Milliarden DM kritisierte Erwin Schöttle (SPD) die Personalpolitik der Bundesregierung vor allem im Auswärtigen Amt und protestierte gegen die „Ural-Erklärung“ Staatssekretär Hallsteins. Sprecher der Regierungsparteien lobten die Finanzpolitik des Bundesfinanzministeriums, durch die eine Inflation unmöglich gemacht werde. Das deutsche Volk, auch der Steuerzahler, könne „ruhig schlafen“.

Der Bundestag wachte sich gegen die Beschlagnahme von Filmtheatern durch die Alliierten. In einem von ihm gebilligten Antrag wird die Aufnahme von deutsch-alliierten Verhandlungen über diese Frage gefordert.

Bundesfinanzminister Schäffer berichtete, daß zur Zeit noch 133 Kinos beschlagnahmt seien.

Die Vorschläge des Vermittlungsausschusses zum Feststellungsgesetz wurden gebilligt. Den Änderungen muß der Bundesrat noch zustimmen, bevor das Gesetz über die Feststellung von Kriegs- und Vertreibungsschäden zur Vorbereitung des Lastenausgleichs in Kraft treten kann. Die SPD stimmte dem Gesetz nicht zu, da es rückwärts sei.

Der Bundestag stimmte der Verlängerung der Geltungsdauer des Energietarifgesetzes bis zum 31. März 1953 zu. Die Errichtung einer Forschungsstelle für bäuerliche Arbeitstechnik und -wirtschaft in den deutschen Mittelgebirgen soll im Agrarausschuß beraten werden.

### 264 Gesetze verabschiedet

Aus Anlaß des Umstandes, daß diese Sitzung die 200. Plenarsitzung des Bundestages war, erläuterte Bundestagspräsident Ender die Tätigkeit der ersten Volksvertretung der Bundesrepublik seit ihrem ersten Zusammentritt im September 1949: 466 Gesetzentwürfe wurden im Plenum vorgelegt, davon 264 verabschiedet. 124 Interpellationen sind dem Bundestag zugeleitet worden, von denen 106 besprochen und beantwortet wurden. Weiter sind 960 Anträge und 251 kleine Anfragen gestellt worden. Neben den 200 Plenarsitzungen wurden 17 Vorstandssitzungen, 140 Ältestenratssitzungen, 1383 Fraktionssitzungen und 352 Ausschusssitzungen abgehalten. Von den ursprünglich gewählten 403 Abgeordneten sind 22 durch Tod und 19 durch Mandatniederlegung ausgeschieden.

Die alliierte Hochkommission hat dem Bundesfinanzminister mitgeteilt, daß sie den illegalen Handel der Besatzungstruppen mit Genuß- und Lebensmitteln unterbunden werde. Aus diesem Grunde sei es überflüssig, die von den alliierten Truppen eingeführten Nahrungs- und Genussmittel mit deutschen Verbrauchssteuern zu belegen.

## Der Aufbau des Kapitalmarkts

Von Dr. Hermann Reischle

Der Bundeskanzler hat in dem langjährigen Konflikt, der zwischen dem Bundeswirtschaftsminister und dem Bundesfinanzminister wegen der Zuständigkeit in Fragen des Geld- und Kreditwesens bestand, eine Entscheidung getroffen, welcher das Bundeskabinett zugestimmt hat. Natürlich bedeutet auch diese Entscheidung einen Kompromiß, wenngleich man im wesentlichen von einem deutlichen Übergewicht des Bundeswirtschaftsministers sprechen kann. Er ist nach dieser Entscheidung allerdings gehalten, seinen Kollegen Dr. Schäffer in wesentlichen Fragen zu „beitragen“, wie ein ebenso beliebter wie elastischer Ausdruck der Amtssprache lautet.

Die Federführung Erhards in diesem Bereich erstreckt sich in Zukunft auf die Sachgebiete des Notenbankwesens und damit der Währung, der Kapitalmarkt-, Banken- und Kreditpolitik, des privaten Bank-, Versicherungs- und Bausparwesens, der Auslandsverschuldung und Devisenpolitik etc.

Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß mit dieser Entscheidung der Weg freigemacht werden sollte zu einer aktiveren Kapitalmarkt- und Zinspolitik, wie sie von vieler Kreisen der Wirtschaft und der Banken in letzter Zeit immer dringender gefordert worden ist. Dabei spielt das Problem der künftigen Gestaltung unseres Zentralbanksystems, das Verhältnis der Bank deutscher Länder zu den Landeszentralbanken wie auch zu den Bundesaufsichtsorganen eine bedeutsame Rolle. In erster Linie aber handelt es sich um den Wiederaufbau eines funktionsfähigen Kapitalmarkts und um das Wirksamwerden eines „marktkonformen“ Zinspolitik. Mit anderen Worten: der Zinssatz soll künftig als ausschließlicher Regulator von Angebot und Nachfrage am Kapital- und Geldmarkt wirksam werden.

Dies würde nach Lage der Dinge nicht nur eine erhebliche Erhöhung der Haben-Zinssätze und damit vermuthlich eine Zunahme des Spar- und Einlagen bei den Kreditinstituten im Gefolge haben, sondern — und hier fängt das handfeste fiskalische Interesse des Bundesfinanzministers an — neben der Verteuerung der Wirtschaftskredite eben auch eine solche des Staatskredits bewirken. Aus letzterem Grunde waren die Finanzminister bislang die vernehmlichsten Rufer im Streit um die Festhaltung der Zinssätze und zwar wesentlich unterhalb des Zinsspiegels, der entstehen wird, wenn man Angebot und Nachfrage zinsbildend sich frei auspendeln lassen wird.

In derselben Rolle wie der Fiskus befinden sich aber auch eine Reihe von Wirtschaftsgruppen, für welche ein höherer Zins als bisher besonders dann kaum tragbar erscheint, wenn es sich um langfristiges Kapital handelt. Dazu gehören u. a. die Landwirtschaft, der Wohnungsbau, Teile der Grundstoffindustrie, Versorgungsunternehmen wie Elektrizitäts- und Gaswerke, ferner die Verkehrsmittel, vor allem Bundesbahn und Bundespost usw. Sie alle haben aus der „Konjunkturpulle“ der letzten Jahre keine so großen Schlücke nehmen können, wie z. B. die meisten Verbrauchsgüterindustrien, die ihres sehr viel stärkeren Kapitalumschlags willen natürlich auch höhere Zinssätze für Leihkapital zu erwirtschaften vermögen. Auf der anderen Seite gehören aber die oben genannten Wirtschaftsgruppen gerade zu denjenigen, in deren Arbeitsbereich die wesentlichsten Versorgungsengpässe bestehen. Daran, sie mit den Mitteln der Kapital- und Investitionspolitik aufzubrechen, wäre der gesamten Volkswirtschaft durchaus gelegen.

In dieser Zwangslage lenkt sich der Blick, der Auswege sucht, natürlich zwangsläufig auf die bisher immer umstrittenen Möglichkeiten eines „gespaltenen“ Marktes. Man hat mit ihm seither durchaus nicht nur gute Erfahrungen gemacht. Trotzdem bietet sich die Technik der Marktspaltung immer wieder als Ausweg an, wenn man aus sozialen Gründen zweierlei Preise für dasselbe Wirtschaftsgut braucht. Als Beispiel sei nur darauf verwiesen, daß auch die künftige Kohlenmarktregelung einen billigeren Preis für Haushaltskohle und einen höheren für alle anderen Verbraucher vorsieht.

Auf das Gebiet des Kapitalmarkts bezogen würde also die Frage folgendermaßen lauten: Gibt es eine Technik des gespaltenen Marktes, welche es erlauben würde, zweierlei Zinssätze als Preis für Leihgeld festzusetzen und auch zu halten, um dergestalt die bedürftigsten Kreise zu begünstigten Sätzen am Kapitalmarkt zum Zuge kommen zu lassen? Man wird eine solche Möglichkeit in einem marktwirtschaftlichen System nur dann sehen können, wenn man mit Zinsverbilligung, also offener Subvention aus öffentlichen Mitteln, arbeitet, oder aber eine Steuerfreiheit bzw. -ermäßigung für bestimmte Wertpapiergruppen vorsieht.

Es sind als schwierigste Entscheidungen zu treffen, bevor eine Freigabe der Zinssätze in Erwägung gezogen werden kann. Die entscheidende Frage ist schließlich die, ob eine namhafte Erhöhung der Haben-Zinssätze überhaupt eine ins Gewicht fallende Steigerung der Spar- und Einlagen mit Sicherheit im Gefolge haben wird. Vor einem halben Jahr noch, als das Barometer der Wirtschaft auf „inflationäre Preissteigerung“ stand, hätte man mit gutem Grund die vorstehende Frage



vermeinen können. Denn damals war der Besitz von Ware wichtiger als der von Geld. Heute — zumindest in diesen Wochen — hat sich das Blättchen gewendet. Geld haben, liquide sein, ist dann wichtiger, wenn die Preise, wie heute, zum Teil abwärts tendieren. Aber: wird diese Entwicklung anhalten? Dies ist — man kann es nur immer wieder sagen — eine Frage der hohen Politik. Wir, d. h. du und ich, können sie nicht beantworten.

**Eisenhower kündigt Rückkehr an  
Taft tritt in New Jersey nicht auf**

Paris (UP). General Eisenhower erklärte in seinem Hauptquartier, die eindrucksvollen Ergebnisse der Vorwahlen in Minnesota hätten ihn veranlaßt, seine persönliche Stellungnahme und seine bisherigen Beschlüsse zur Präsidentschaftskampagne zu überprüfen. Er werde sich deshalb in absehbarer Zeit nach den USA begeben, um sich seinen künftigen Wählern zu zeigen.

Präsident Truman sagte in seiner allwöchentlichen Pressekonferenz, General Eisenhower könne jederzeit aus Europa zurückkehren, wenn er dies für angebracht halte. Er habe Eisenhower mitgeteilt, daß es ihm selbst überlassen bleibe, wann er nach den USA zurückkommen wolle. Dem General stehe es völlig frei, sich in jeder Weise politisch zu betätigen.

Senator Taft hat seine Nominierung für die Vorwahlen des Staats New Jersey, die am 15. April stattfinden, streichen lassen, weil New Jerseys Gouverneur Driscoll sich auf die Seite Eisenhowers gestellt hat. Neben Eisenhower ist auch Stassen für die republikanischen Vorwahlen in New Jersey nominiert worden. Bei den Demokraten bewirbt sich lediglich Senator Estes Kefauver um die Stimmen der Wähler seiner Partei.

**Die Forderungen Israels an Bonn  
Dazu ein Kommentar der SPD**

Bonn (UP). Die formell am Freitag in Haag beginnenden Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Israel und der Bundesrepublik werden sich nach Mitteilung gutunterrichteter Kreise sowohl mit den Reparationsleistungen an Israel als auch mit einer Gesetzgebung befassen, die in Deutschland die Entschädigung jüdischer Bürger und Gruppen regeln soll. Israel verlangt von der Bundesrepublik die Zahlung von einer Milliarde Dollar und Warenlieferungen.

Zu den Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Israel erklärte ein Sprecher der SPD in Bonn, die Bundesrepublik sei nicht selbst in der Lage, die materiellen Schäden, die den Juden zugefügt worden sind, voll zu vergüten. „Wir glauben gerade deshalb, daß es in den kommenden Verhandlungen darauf ankommt, den Beweis des guten Willens zu erbringen, bis an die Grenze des Möglichen zu gehen“. Es handle sich nicht nur um eine materielle Verpflichtung, sondern auch um eine moralische. Außerdem müsse alles geschehen, um antisionistische Erscheinungen und Exzesse mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Vorstand der SPD verlangt ferner, daß die Ämter der Regierung frei werden und frei bleiben von Personen, die durch ihre Tätigkeit unter dem nationalsozialistischen Regime belastet seien.

**Nahas soll verantwortlich sein  
Jemen beschuldigt amerikanische Expedition**

Kairo (UP). Das Kabinett Hilali Pascha behauptete in einer offiziellen Erklärung, die frühere Regierung Nahas Paschas trage die Verantwortung für die Ausschreitungen am 26. Januar. Vier maßgebende Beamte wurden ihrer Posten entbunden: der Polizeipräsident von Kairo, der Chef der Polizeiverwaltung, der stellvertretende Gouverneur der Hauptstadt und der Kommandant der Provinzialhilfspolizei. Außerdem werden sämtliche 350 Hilfspolizisten, die sich am 26. Januar an einer Demonstration beteiligten, die den Unruhen in Kairo vorausging, vor Gericht gestellt.

Die Regierung des südarabischen Staates Jemen warf dem amerikanischen Forscher Wendell Phillips vor, nach seinen Ausgrabungen in Jemen Kunstwerke ohne Genehmigung außer Landes gebracht und die vereinbarten Abgaben nicht bezahlt zu haben. Außerdem hätten Phillips und seinen Mitarbeitern alle technischen Erfahrungen mit Ausgrabungsarbeiten gefehlt. Durch mangelnde Sachkenntnis hätten sie den Tempel der Sieben Säulen in Saba zerstört. Die Expedition Phillips mußte kürzlich ihre Grabungen in Jemen einstellen und das Land fluchtartig verlassen, weil die örtlichen Behörden an der Ausgrabungsstelle ihr gegenüber eine drohende Haltung einnahmen und ihre Arbeit behinderten.



„Wunderdoktor“ Bruno Grüning läßt sich zu seinem Freispruch durch das Münchener Schöffengericht von einer Anhängerin gratulieren.

**Ebert will mit Reuter verhandeln**

Westberlin lehnt ab - Die UN-Kommission eingetroffen

Berlin (UP). Der Ostberliner Oberbürgermeister Ebert forderte den Westberliner Regierenden Bürgermeister Reuter und das Westberliner Abgeordnetenhaus zu gesamtberliner Verhandlungen über die sowjetische Friedensvertragsnote auf.

Ebert erklärte in zwei gleichlautenden Schreiben, diese Besprechungen sollten abgehalten werden, da die sowjetische Note eine reale Grundlage für die Wiederherstellung der deutschen und Berliner Einheit bilde. Reuter wies seinerseits in einer Erklärung vor dem Abgeordnetenhaus eine gesamtberliner Zusammenkunft zurück und forderte an deren Stelle freie Wahlen in ganz Berlin. „Die Spaltung kann morgen rückgängig gemacht werden“, sagte Reuter. „wenn die Hand zu freien Wahlen geboten wird“. Hierzu bedürfte es keinen langen Palavers.

Die vor allem in Frankreich und — wie in Ostberlin zugegeben wird — auch in den Ostblockstaaten geäußerten Befürchtungen über den sowjetischen Vorschlag für die Bildung einer deutschen Nationalarmee haben führende Funktionäre der Sowjetunion-Regierung veranlaßt, diesen Abschnitt der Moskauer Deutschlandnote abzuschwächen. Nach ihrer Version handelt es sich dabei nur um eine Kann-Bestimmung, über die das deutsche Volk selbst die letzte Entscheidung zu treffen habe. SED-Funktionäre sehen sich nämlich in Diskussionen vielfach der Frage gegenübergestellt, wie sich dieser sowjetische Vorschlag mit der seit Jahr und Tag von der Pankower Regierung betonten Versicherung vertragen, niemals wieder einen deutschen Militarismus zuzulassen. In Polen und der Tschechoslowakei ist man geradezu bestürzt über den sowjetischen Vorschlag, weil man befürchtet, daß es eines Tages in einem ge-

meinten Deutschland wieder eine Armee geben könnte.

Die vier Mitglieder der UN-Kommission zur Prüfung der Wahlvoraussetzungen in Deutschland sind am Donnerstag in Berlin eingetroffen. Einer der Delegierten ließ die Frage offen, ob sie sich erneut an die sowjetische Kontrollkommission mit der Bitte um Vermittlung einer Fühlungnahme mit der Sowjetunion-Regierung wenden würden, nachdem die Sowjetbehörden auch auf die zweite Anfrage der UN-Kommission nicht geantwortet haben.

**Koalitionskrise vorragt**

Das Westberliner Abgeordnetenhaus stimmte einem Ersuchen des Regierenden Bürgermeisters Reuter zu, sein angekündigtes neues Regierungsprogramm für die weitere Zusammenarbeit der drei Koalitionsparteien im Senat erst am 1. April vorzulegen. Reuter begründete die Verzögerung damit, daß die Verhandlungen des Senats mit dem Bundesarbeitsministerium über Abweichungen in der Berliner Regelung der Sozialversicherung noch nicht beendet seien. Diese Abweichungen sind der kritische Punkt für das Weiterbestehen der großen Koalition Berlins. Die von der CDU und der FDP geforderte Angleichung der Berliner Sozialversicherung an die Bestimmungen des Bundesgebietes ziehen zwangsläufig eine Verschlechterung der zum Teil höheren Leistungen der Einzelversicherer, besonders in der Rentnerkrankenversicherung, nach sich. Nach Ansicht Reuters und führender Kreise aller Fraktionen ist der Bestand der großen Koalition gesichert, wenn das Bundesarbeitsministerium eine Zusage für die Abweichungen gibt. Dafür würde die SPD dann Zugeständnisse in der ebenfalls umstrittenen Schulfrage machen.

**Schweden gegen Edens Vorschläge**

Diskussion um das Europa-Statut - Menschenrechte-Protokoll unterzeichnet

Paris (UP). Die Außenminister der 14 im Europa-Rat vertretenen Staaten unterzeichneten ein Zusatzprotokoll zur Konvention über die Menschenrechte, welches das Recht auf Eigentum, Erziehung und freie Wahlen in den Mitgliedstaaten garantiert. Das Protokoll muß von den Parlamenten der Mitgliedstaaten noch ratifiziert werden.

Der Vorschlag Edens, die Bindungen zwischen dem Europa-Rat und den vorgesehenen europäischen Organisationen — wie Schumanplan und Verteidigungsgemeinschaft — zu stärken, ist von den meisten Ministern mit Zustimmung aufgenommen worden. Belgiens Außenminister van Zeeland nannte den Eden-Plan eine Möglichkeit zur engeren Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und den Ländern des Europa-Rats, die diesem Pakt nicht angehören.

Eden hatte vor der Annahme des in Straßburg ausgearbeiteten neuen Statuts des Europa-Rats gewarnt, das aus der Beratenden Versammlung eine föderative Institution mit legislativen und exekutiven Befugnissen machen würde. Dabei ließ der Außenminister durchblicken, daß Großbritannien dann unter Umständen genötigt sein könnte, den Europa-Rat zu verlassen. Statt dessen schlug Eden vor, der Europa-Rat solle eine Institution im Dienste des Schumanplanes und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft oder ähnlicher Organe werden. Der Ministerausschuß könne periodisch auf Fünf- oder Sechs-Mächte-Basis zusammentreten, um Schumanplanfragen oder ähnliche Angelegenheiten zu regeln. Der Europa-Rat würde auf diese Weise zu einem „integrierenden Bestandteil“ der europäischen Staatengemeinschaft. Es wäre überdies möglich, daß Länder wie Großbritannien mit den anderen europäischen Institutionen in engere Verbindung kämen. Es würde sich dabei auch eine engere Zusammenarbeit zwischen den At-

lantikpakt-Staaten und den verschiedenen europäischen Organen ergeben.

Der schwedische Außenminister Uden brach demgegenüber zum Ausdruck, daß Schweden unter Umständen gezwungen werden könnte, den Europa-Rat zu verlassen, falls der Rat mit der europäischen Verteidigungsgemeinschaft eng assoziiert werden sollte. Jede Änderung des Statuts des Europa-Rates, damit sich dieser auch mit Verteidigungsfragen befassen könnte, müßte unbedingt von den Parlamenten der einzelnen Länder, gutgeheißen werden. Es sei kaum zu erwarten, daß das schwedische Parlament einer derartigen Änderung seine Zustimmung geben würde. Eden versuchte, diese Bedenken zu zerstreuen, indem er sagte, daß der Rat auf die besondere Stellung nicht nur Großbritanniens, sondern auch Schwedens Rücksicht nehmen werde.

Der Ministerausschuß kam überein, daß die in dem Memorandum Edens enthaltenen Vorschläge vom Stellvertreterausschuß geprüft werden sollen, der dem am 23. Mal in Straßburg erneut zusammentretenden Ministerausschuß berichten wird.

**Konferenz über Sowjetnote**

Unmittelbar im Anschluß an die Schlußsitzung des Ministerausschusses traf Dr. Adenauer mit den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs sowie dem US-Botschafter in Paris und Hochkommissar McGloy zusammen, um mit ihnen die westalliierte Antwort auf die sowjetische Deutschland-Note zu besprechen. Diese Beratung wird am Freitag vormittag fortgesetzt. Die Antwort der drei Westmächte an Moskau wird nicht vor der nächsten Woche zugestellt, da deren Entwurf erst in Washington geprüft werden muß. Daran wird sich eine erneute Fühlungnahme mit London und Paris anschließen, so daß es zweifellos noch mehrere Tage dauern wird, bis die Note abgeschickt werden kann.

**Pinay wieder in schwerem Dilemma**

Rat der Republik lehnt gleitende Lohnskala ab

Paris (UP). Der Rat der Republik (das französische Oberhaus) sprach sich gegen die von der Nationalversammlung gebilligte gleitende Lohnskala aus. Die Abstimmung erfolgte mit 177 gegen 43 Stimmen. Die gleitende Lohnskala sah eine automatische Lohn-erhöhung beim Ansteigen des Lebenshaltungsindexes über zehn Prozent vor. Die Gesetzesvorlage, die noch in der Amtszeit Faures, des Vorgängers des heutigen Ministerpräsidenten Pinay, von der Nationalversammlung verabschiedet wurde, war ein Zugeständnis des damaligen Regierungschefs an die Sozialisten, die sich stark für dieses System einsetzten. Faure, dessen Kabinett in ganz ähnlicher Weise zusammengesetzt war, wie das seines Nachfolgers, mußte darauf bedacht sein, die Unterstützung der außerhalb der Regierung stehenden Sozialisten zu erhalten. Da sich Pinay in gleicher Lage befindet, bedeutet die Haltung des Rates der Republik eine Gefährdung seiner Regierung. Der Gesetzesentwurf geht nunmehr an die Nationalversammlung zurück, wo er jedoch nur mit absoluter Mehrheit erneut durchgebracht werden kann, was kaum wahrscheinlich ist.

In der Zwischenzeit erreichte Pinay mit den großen Kaufhäusern von Paris ein Übereinkommen, nach dem eine ganze Reihe von lebenswichtigen Gütern zu einem geringeren Preis verkauft werden soll. Pinay hat die Hoffnung, daß diesem Beispiel auch der Einzelhandel folgen wird und damit seine Popularität zusammen mit den ersten Erleichterungen für die Bevölkerung steigt. Am vergangenen Montag hatte die Regierung bereits eine Preissenkung für Milch um zehn Prozent durchgesetzt, der auch andere Milchprodukte folgten.

**Falscher Abgeordneter**

Die französische Nationalversammlung behandelte den Fall des tödlich verunglückten Abgeordneten Jacques Ducreux, der während des Krieges mit den Deutschen zusammengearbeitet hatte und unter einem falschen Namen als Abgeordneter der Radikalsozialistischen Partei in die Nationalversammlung gewählt worden war. Erst nach einem Kraftwagenunfall, bei dem er ums Leben kam, wurde dies aufgedeckt. Einige Abgeordnete forderten unter Hinweis auf diese Angelegenheit besondere Sicherheitsüberprüfungen, um zu verhindern, daß sich noch „mehr Ducreux“ in der Nationalversammlung einfinden.

**Ein neuer sowjetischer Düsenjäger  
In Nordkorea erstmals aufgetaucht — Neue Verlustliste der USA**

Seoul (UP). Die Unterhändler bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon haben sich jetzt formell über die Häfen geeinigt, die nach Inkrafttreten des Abkommens von beiden Parteien für den Nachschub benutzt werden sollen. Die Zahl der strittigen Punkte hat sich damit auf drei vermindert: Austausch der Kriegsgefangenen, Bau von Flugplätzen während der Waffenruhe und Mitgliedschaft der Sowjetunion in der neutralen Überwachungskommission.

Über Nordkorea sichtet eine amerikanische Jagdflieger einen gegnerischen Düsenjäger von einem neuen Baumuster. Nach seinen Angaben hat diese Maschine angewinkelte Tragflächen wie die Mig-15, ist aber im Gegensatz zu ihr ein Hochdecker. Der amerikanische Flieger wurde mit dieser neuen Maschine in

einen kurzen Luftkampf verwickelt, mußte das Feld aber räumen, als mehrere andere Düsenjäger vom Typ Mig-15 sich auf ihn stürzten.

Das amerikanische Verteidigungsministerium gab eine neue Liste der Verluste der amerikanischen Truppen in Korea seit Ausbruch des Konfliktes bis zum 14. März dieses Jahres heraus. Diese Liste umfaßt 18 967 Tote, 76 694 Verwundete, 9974 Vermißte und 1058 Gefangene.

**Malans Rassengesetz abgelehnt**

Kampf um das Wahlrecht der Mischlinge  
Johannesburg (UP). Die Südafrikanische Regierung des Ministerpräsidenten Malan erlitt eine Niederlage, da das Berufungsgericht in Bloemfontein das Gesetz über das Wahlrecht der Mischlinge für verfassungswidrig erklärte. Das umstrittene Gesetz bestimmte, daß die Mischlinge, getrennt von den weißen Wählern, nur vier Abgeordnete in das Parlament entsenden dürfen. Die Mischlinge hätten also ihre Stimmen somit nicht mehr zugunsten der Oppositionspartei — der Unionspartei — abgeben können, obwohl sie das Wahlrecht bereits seit dem Jahre 1853 besaßen. Es gibt etwa eine Million Mischlinge in der Südafrikanischen Union. Malan sagte dazu, das Urteil habe einen Zustand der Unsicherheit und des Chaos geschaffen, der nicht geduldet werden könne. Er deutete an, daß dem Parlament ein Gesetzentwurf vorgelegt werden würde, durch den das Oberste Gericht die Jurisdiktion über politische und verfassungsrechtliche Fragen verlieren würde.

In unterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß Ministerpräsident Malan das Parlament auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben wird, um seine Mehrheit im Parlament zu erhöhen. Ob diese Rechnung richtig ist, dürften die Wahlen beweisen, die im nächsten Jahr stattfinden müssen. Wenn das Gesetz über die Mischlinge in Kraft geblieben wäre, hätte es den Anhängern Malans wahrscheinlich sechs Abgeordnetensitze mehr eingebracht.

**VOM TAGE**

Staatssekretär a. D. Dr. Karl Stieler, der bis 1923 im Reichsverkehrsministerium und später im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn tätig war, wurde von Bundesminister Seoborn in Baden-Baden das Große Verdienstkreuz überreicht.

Zur Unterbindung der Schundliteratur plant das niedersächsische Kultministerium deren radikale Besteuerung, wodurch ihr Preis etwa vervinfacht würde.

Der Bayerische Landtag lehnte den Antrag der FDP ab, die für den 30. März angesetzten Kommunalwahlen um vier Wochen zu verschieben.

Der frühere Legationsrat Rademacher, der bekanntlich zu drei Jahren und fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat beim Bundesgerichtshof Berufung eingelegt.

Der Schriftstellerin Anna Seghers wurde in Moskau für ihre Verdienste um die Wiederherstellung eines vereinigten, friedliebenden und demokratischen Deutschland“ der Stalin-Friedenspreis überreicht.

Tausende von Italienern forderten am 4. Jahrestag der Dreimächte-Erklärung über die Rückgabe Triests an Italien in den Straßen der „Freien Stadt“ die Rückgliederung der amerikanischen, britischen und jugoslawisch besetzten Zonen des Freistaats.

Den Friedensvertrag mit Japan ratifizierte der US-Senat mit 66 gegen 10 Stimmen, wobei er alle Anträge auf Abänderung der Vertragsbestimmungen ablehnte.

Osterreiche Kommunisten blockierten die griechische Gesandtschaft in Wien als Protest gegen die Bestrafung kommunistischer Spione in Athen.

Die finanzielle Hilfe an Iran wurde von den USA eingestellt. Man hofft in Washington, auf diese Weise Iran zu einer Kompromißbereitschaft im Ölkonflikt bewegen zu können.

Die kanadische Regierung hat sich bereit erklärt, im Kriegsfall nahezu ihre gesamte Flotte der NATO zur Verfügung zu stellen.



Die Dolmetscherin der „Piennys“  
Für den Film „Dawal-Dawal“, der zur Zeit in München vorbereitet wird und der das Schicksal deutscher Kriegsgefangener in Rußland zeigen soll, wurde die aus der Münchener Falkenberg-Schule hervorgegangene Nina Adler für eine Hauptrolle engagiert. Die zwispaltige Gestalt der Kommissarsfrau und Leperdolmetscherin ist die erste Filmrolle der jungen Schauspielerin. Unser Bild zeigt Nina Adler mit einem „Pienny“ in Original-Wattensack mit dem aufgenähten Viereck als Kennzeichen der Gefangenen.



Aus der Stadt Etlingen

Ergreifender Kirchengesang

Über den Chor der Schwarzmeer-Kosaken, die am Samstag auch in Etlingen singen werden, heißt es in einem Bericht der „Offenbach-Post“:

Diese Veranstaltung war nicht eine der üblichen Kirchenkonzerte. Die Kunst der Schwarzmeer-Kosaken sprach nicht nur die äußeren Sinne an, sondern sie drang tief in die Herzen der Hörenden. Sie stimmte nicht nur ernst, wie das dem Wesen der religiösen Musik entspricht, weckte Empfindungen, die man mit Worten nicht wiedergeben kann.

19 Schwarzmeer-Kosaken standen da in ihrer schwarzen Kleidung vor uns. Ihre Sprache war nicht die unsere. Und doch war wohl kein Mensch anwesend, der die Chöre nicht verstanden hätte. Ob es Gesänge des vor 200 Jahren geborenen Bortnjanski waren, ob Lwows Cherubim-Hymne, die weich und zart interpretiert ganz in der Kopfresonanz wie ein Engelchor erklang — die Wirkung war immer dieselbe: einer über 800 Menschen zählenden Hörergemeinde stockte der Atem.

Als Höhepunkt darf man den Ausklang bezeichnen: Tschernokoffs leidenschaftliches „Gott, rette dein Volk“ und das unbeschreibliche „Koll slawen“, jenen Satz, den Bortnjansky nach dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ in ein ergreifend harmonisches Gewand kleidete.

Das Konzert der Schwarzmeer-Kosaken findet am Samstag, 22. März, in der evangelischen Kirche Etlingen statt.

Den Besuch des neuen Schwimmbads

wird die Albtalbahn in diesem Jahr dadurch fördern, daß auf Anregung des Verkehrsvereins Etlingen kombinierte Bahn- und Badekarten ausgegeben werden. In einer Besprechung zwischen Bahnverwalter Hell und Verkehrsvereinsvorsitzendem Störher wurde es als zweckmäßig erkannt, daß die Besucher aus der Umgebung alle Züge zu ermäßigtem Preis benutzen können. Mittwochs und am Wochenende wären vielleicht auch besondere Badezüge erwünscht. Auch für alle diejenigen Karlsruher, die ihre Ferien in der Etlinger Gegend verbringen wollen, sind verbilligte Ferienkarten geplant.

Der Zugang zum Schwimmbad soll vom Haltepunkt Walkolonie aus verbessert werden. Die Hauptmasse der auswärtigen Badegäste wird allerdings weiterhin vom Bahnhof Etlingen-Stadt kommen. Dadurch werden viele Besucher auch die Etlinger Ladengeschäfte kennenlernen. Eine etwas schmückvollere Gestaltung der Schöllbronner Straße ist in diesem Zusammenhang sehr wünschenswert. An Stelle verschiedenartiger umzäunter Vorgärten könnte man auf der Südseite vielleicht einen einheitlichen schmalen Grünstreifen anlegen. Die Straße zum Schwimmbad wird für die meisten Auswärtigen die Visitenkarte Etlingens sein.

Vorsicht beim Überqueren

Ein Radfahrer, der aus der Luisenstraße zum Haus Wathalden fuhr, wurde von einem aus dem Albtal kommenden Pkw angefahren. Beiderseits entstand Sachschaden. Durch den Zusammenstoß wurde ein ebenfalls aus dem Albtal kommender Motorradfahrer veranlaßt, scharf zu bremsen; er kam dadurch ins Gleiten und an seinem Fahrzeug entstanden Schäden.

In der Rheinstraße nicht parken!

Die Umleitung durch die Rheinstraße (infolge der Straßensperre zwischen Etlingen und Bruchhausen) hat sich trotz starkem Verkehr eingespielt. Die Schiller- und die Rheinstraße werden von so vielen Fahrzeugen benutzt, daß es dringend geboten ist, das Parken auf beiden Seiten dieser Straßen zu unterlassen. Die Besucher von Gaststätten usw. werden gebeten, in einer nahegelegenen Seitenstraße zu parken. Die Albtalbahn wird in den Hauptverkehrszeiten nachmittags und abends an der Schienenkreuzung der Rheinstraße einen Wachmann mit roter Flagge aufstellen. Beim Annähern eines Zuges werden auf diese Weise die Straßenfahrzeuge gewarnt, können aber in den übrigen Zeiten mit der üblichen Stadtgeschwindigkeit durchfahren, so daß der Verkehr sich rascher abwickelt als wenn während der ganzen Zeit die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km herabgesetzt würde.

Die Meinung des Lesers:

Wathaldenpark

Sollten ältere Leute denken, sich im Wathaldenpark etwas ausruhen zu können oder Ruhe zu genießen, sind sie sehr im Irrtum. Es sammeln sich dort täglich eine Horde großer und kleinerer Buben, die das Verbleiben in diesem Park unmöglich machen. Ganz abgesehen von dem Krach und Geschrei, sie klettern auf die Büsche und brechen die Äste ab, sie montieren das Gelände der kleinen Brücke ab und verwenden das Holz zu Booten. Das hat ja mit Kindereien nichts mehr zu tun, sondern das sind Ungezogenheiten. Es wäre dringend erwünscht, von amtlicher Seite aus mehr Aufsicht zu üben, damit dieser „Erholungspark“ seinem Zweck entspricht. Auf jedem neu angelegten Rasen wird Fußball gespielt und es sind dort nur Tafeln für die armen „Vierbeiner“ angebracht! Ob sie wohl lesen können? Besser wären Verwarnungen für solche Kinder, die unbekümmert zerstören, wo es nur möglich ist.

Ein persönlicher und anständiger Zuspruch in solchen Fällen ist meistens erfolglos.

Wagenmangel hemmt den Berufsverkehr

Aus der Fahrplanbesprechung in der IHK Karlsruhe — Baden ist benachteiligt

In einer von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe veranstalteten Fahrplanbesprechung, die unter dem Vorsitz von Geschäftsführer Winter und im Beisein des Reichsbahnoberrates Schmeißer, Vertreter der Direktionen Karlsruhe und Mainz sowie von Behörden, Gewerkschaften, Industrien usw. stattfand, wurden in sachlicher Erörterung die einzelnen Wünsche zur Verbesserung des Fern- und S-Verkehrs sowie des regionalen Zubringerdienstes, also des Berufsverkehrs, durchgesprochen. Es stellte sich dabei heraus, daß in den meisten Fällen keine Änderungen mehr an dem in großen Zügen bereits festliegenden Sommerfahrplan getroffen werden konnten. Dankbar anerkannt wurde die Einrichtung der neuen zuschlagfreien Städte-Schnellverbindungen; dagegen traten im Fernverkehr doch bedeutende Zurücksetzungen der Rheintallinie gegenüber dem schwäbischen Raum auf, die zum Teil allerdings durch die besondere Struktur des auf möglichst schnelle Beförderung nach der Schweiz hin ausgerichteten Betriebes sowie die technischen Mängel einiger Bahnhöfe bedingt sind.

Reichsbahn-Oberrat Schmeißer von der ED Stuttgart umriß die Situation der Bundesbahn: Sie wurde bestimmt durch ein Defizit von 192,5 Millionen DM im Reiseverkehr. Trotzdem unternehme man den weiteren Ausbau des F-Netzes. Der bekannte Rheingold sei u. a. jetzt durch den „Rhein-Pfeil“ entlastet, Anschlüsse an den Schwarzwald und nach Hamburg würden geschaffen und dazu seien noch einige Triebwagenleistungen zu erwarten. Leider mache sich der Wagenmangel im Fernverkehr stark bemerkbar. Immerhin seien verschiedene neue D-Zugpaare im Süd-Nord- und Ost-West-Verkehr eingesetzt worden, die Karlsruhe berührten und zum Teil wesentliche Verkürzungen der Reisezeiten mit sich brächten. Besonderen Zuspruch erhoffte die Bundesbahn von den 135 S-Zügen, die allein im Bereich der ED Stuttgart eingesetzt wurden. Im Kampf zwischen Straße und Schiene bedeute das einen wesentlichen Fortschritt, außerdem sei es auch eine gewisse Verbilligung für die Bahn. An eine Ausweitung des Personenverkehrs sei augenblicklich nicht zu denken, da infolge des jährlichen Verschleißes rund 700 Wagen ausgemustert werden müßten, das Wagenbauprogramm aber nur 500 vierachsige Personenzüge vorsehe. Für die ED Stuttgart fielen davon 26 Wagen ab, das sei „so viel wie nichts“, 800 Millionen DM — an Stelle

der jährlich aufgewendeten 90 — müßten aufgewendet werden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. — Dr. Geyer aus Karlsruhe griff als nächster Redner die Probleme des Fernverkehrs auf, die allerdings — wie Oberrat Schmeißer betonte — „Sache des internationalen Verkehrs und im Verwaltungsrat ausgehandelt“ zu sein scheinen. U. a. betonte er, daß man den Anschluß an die „Drei-Seen-Bahn“ verloren habe und sich auch sonst fahrplanmäßig sehr ungünstig stelle. So habe Württemberg im Bodensee-Verkehr entschieden den Vogel abgeschossen. Man müsse außerdem einen Schwarzwald-D-Zug aus dem Rhein- und Ruhrgebiet erhalten, wie das die Württemberger auch beäugelten und in Baden vor dem Kriege auch der Fall war. Allerdings sei es schwer, die dazu benötigten Kurzwagen in Offenburg zu bekommen. Schließlich herrsche im Rheintal die Tendenz, so rasch wie möglich — die internationale Konkurrenz zwinge dazu — zur Schweizergrenze zu kommen. In die Schwarzwaldbahn seien verschiedene neue Linien eingefügt worden: Aber der Endpunkt der Schwarzwaldbahn dürfe weniger in Kehl, er müsse vielmehr in Karlsruhe liegen. Er fürchte, so führte Dr. Geyer aus, daß nach vollzogener Elektrifizierung der Strecke Bruchsal—Mühlacker—Stuttgart der württembergische Vorpriorität noch viel größer würde. Selbst die holländischen Linien seien bereits nach dort hin gezogen worden.

Dr. Stein, Referent für Verkehrsfragen in der IHK, begann nun mit der planmäßigen Besprechung der für die einzelnen Strecken vorgetragenen Wünsche. Es zeigte sich, daß gerade der Verkehr der Pfalz noch sehr zu wünschen übrig läßt, wenn auch gewisse Fortschritte nicht zu verkennen seien. Dr. Geyer warf ein, daß der S-Zugverkehr nach Württemberg und im Rheintal gut, nach der Pfalz aber ebenfalls schlecht sei. Dieser Verkehr ginge übrigens über die Rheinbrücke, die noch in der Regie der ED Mainz stehe.

Schließlich bemühten sich der Bürgermeister von Malsch und der Beauftragte des Landratsamtes um einen Spätzug oder eine Omnibusverbindung nach Malsch—Muggensturm mit der Begründung, die Bevölkerung dieser Orte wolle ebenfalls an kulturellen Leben Karlsruhe teilnehmen. Geschäftsführer Winter dankte zum Schluß den an der Besprechung Beteiligten und besonders den Direktionsmitgliedern der Bundesbahn, die es verstanden hätten, mit triftigen Gründen beinahe sämtliche Wünsche zu annullieren.

Schlufffeier der Winterkurse auf Augustenberg

Interessanter Querschnitt durch das Leben der Landwirtschaftsschüler

Schon seit langen Jahren können junge Bauern in den Wintermonaten auf Augustenberg fachliche Kenntnisse, wichtige Theorie und eine gute Allgemeinbildung erwerben. Und es war immer gute Tradition, daß die Auszubildenden nach der Abschlußprüfung eine hübsche Feier veranstalteten.

Diesmal wurden die Teilnehmer des 88. Kurses am Samstagnachmittag in der Blume zu Durlach entlassen und sie dürfen wohl draußen im blauerlichen Leben berechtigterweise als Träger des Fortschritts gelten. Denn wenn ihnen auch ausdrücklich immer wieder gesagt wurde, sie sollten das Bewährte erhalten, so hat sich doch auch bereits mancher der älteren Bauern, die anwesend waren, bei den einzelnen Referaten aus dem Bereich ihres neu erworbenen Wissens Gedanken darüber gemacht, ob und wie so eine Intensivierung seines Betriebs möglich sei. Und er weiß dabei sehr genau, daß auf Augustenberg eine Arbeit geleistet wird, die der Besserung der Situation der Landwirtschaft, der Steigerung der heimischen Produktion und der Erweckung der Freude des jungen Menschen am Beruf des Landwirts dient. Diese Landwirtschaftsschule genießt das Vertrauen der alten Bauern.

Ähnlich wie der junge Handwerker sein Wissen auf der Fachschule erweitert, hat der zukünftige Bauer hier die Möglichkeit, mit 18 Jahren einzutreten. Er nimmt zuerst an einem Unterkurs und später an einem Oberkurs teil. Für die Mädel gibt es nur einen Kurs, obwohl gerade sie sichtlich gerne einen zweiten Kurs absolvieren möchten.

Die Schüler selbst hatten die Gestaltung des Programms wieder in erster Linie übernommen, das in einen ersten und einen heiteren Abschnitt zerfiel. Daß alles so reibungslos abließ, danken sie zum großen Teil Frä. Kant und Assessor Grimm, Angehörigen des aus hervorragenden Fachleuten gebildeten Lehrkörpers, die sich dieser Programmgestaltung besonders annahmen. Die Reichhaltigkeit des Gebotenen konnte entstehen, weil neben 46 „eingeborenen Badenern“ sieben Teilnehmer aus allen Gauen des Ostens und drei aus andern Teilen der Bundesrepublik teilnahmen.

Umrahmt von einem stimmlich hervorragend zusammengesetzten Schülerchor und einigen Gedichtbeiträgen, ergriff der Leiter der Schule, Reg.Landw.Rat Noe, das Wort. Er vermittelte in kurzweiliger Art einen Einblick in das Lehrprogramm, das neben Fachlichem auch den Besuch von Theater und wichtigen Einrichtungen, aber auch Volkstanz und eine Unterweisung in Staatsbürgerkunde und gutem Benehmen umfaßt.

Im Namen der Kameraden überreichte ein Schüler dem „verehrten Chef“ ein Ehrenschwenk als Ausdruck des Dankes. Dann kamen drei Jungbauern mit interessanten Fachreferaten zu Wort. Die Anstalt legt großen Wert darauf, daß jeder „Augustenberger“

auch daran gewöhnt wird, draußen in der Öffentlichkeit sich in kurzem Referat zu seinen Erfahrungen zu bekennen.

Die Mädel bekannnten sich in einem „Gespräch am runden Tisch“ zwischen jung und (kostümiert) alt dazu, daß Gelegenheit gegeben werden soll, selbständig etwas Neues auszuprobieren, daß man aber darüber nicht die Erfahrungen und Leistungen der älteren Generation übersehen darf. Die Überbrückung dieser tragischen Spannung in einer Welt der Gegensätze war auch das Hauptanliegen von Min.Rat Dr. Herren, der sich erfreut zeigte über die auf Augustenberg ge-

Krone zeigte einmalige Zirkuskunst

Die Premiere auf dem Karlsruher Schmiederplatz

Vier Stunden lang rollte gestern Abend das Programm des Zirkus „Krone“ in der Premiere auf dem Karlsruher Schmiederplatz vor 5000 begeisterten Zuschauern ab. Schon viel Zirkuskunst hat dieser Platz gesehen, aber wohl kaum ein Zirkus dürfte an die Leistungen eines Zirkus „Krone“ heranreichen. Repräsentation und Leistung dieser Schau werden auch in den nächsten Tagen Anziehungspunkt für das Publikum bleiben.



12 Mohameds, eine der Glanznummern des Zirkus „Krone“, zeigen eine Menschenpyramide. In ihren echten nordafrikanischen Kostümen fanden die Araber besonderes Interesse bei den Zirkusbesuchern.

förderte Entwicklung des jungen Menschen zur Persönlichkeit, der eine Verwurzelung des demokratischen Gedankens im Bauerntum erhoffen lasse.

Im 2. heiteren Teil traten Mundartsprecher aus allen Gauen auf, ein lustiges Theaterstück und hübsche Volkstänze wurden aufgeführt. Die Ansage führte Frieder Ehrmann mit viel Geschick durch. Den andern Akteuren gebührt allseits ein Lob. Sie waren mit Leib und Seele dabei. — Ein Tänzchen mit Verlosung und eine Dreingabe von Kuchen aus dem Backkurs bildeten den festlichen Ausklang.

Bereits-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Etlingen. Heute Abend nur Männerchorprobe. Die Männer werden gebeten, vollzählig daran teilzunehmen.

Das Deutsche Rote Kreuz

Kreisverein Karlsruhe, Gartenstr. 47, hat am 17. März mit einem Nähkurs für Jugendliche begonnen. Es sind noch weitere Aufnahmen bis spätestens 24. März möglich. Bewerbungen sind persönlich in der Nähschule beim Roten Kreuz, Gartenstr. 47, 8—12 und 14—18 Uhr, ausgenommen am Samstag, vorzubringen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Der Nähkurs dauert ein Vierteljahr und ist kostenlos. Falls die Fahrtkosten zur Teilnahme am Kurs von den Eltern nicht übernommen werden können, werden diese aus öffentlichen Mitteln ersetzt.



Ortsgemeinschaft Etlingen

Unsere Sprechstunden finden immer jeden 1. und 3. Samstag im Monat statt. Die nächste Sprechstunde ist am 5. April im Schloß in der Hilfschule.

Filmvorführung des Turn- und Sportvereins

Vergessen auch Sie nicht unsere heutige Filmvorführung um 20 Uhr im Bürgerkeller der Stadthalle zu besuchen. Wir zeigen Ihnen zwei hervorragende Filme über die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1951 und die Olympiade 1936. Für ausreichende Sitzplätze ist bestens Sorge getragen. Für alle Fußballer, Turner und Sportler sowie die Jugend Etlingens ist der Besuch Ehrensache. Auch die gesamte Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen.

Zusammenschluß

parteiloser Wählervereinigungen

Vertreter von parteilosen Wählervereinigungen des Landkreises Karlsruhe trafen sich vor einigen Tagen in Etlingen, um sie gemeinsam interessierende Fragen zu besprechen. Man kam überein, eine lose Vereinigung unter sich aufrecht zu erhalten, um von Fall zu Fall sich zu beraten und gegebenenfalls gemeinsam miteinander in kommunalen Fragen der Gemeinden und des Kreises vorzugehen.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 18.3.: Äpfel 10-39,5

Rheinwasserstand am 20.3.:	Konstanz 295 (+1)
Rheinfelden — (-)	Bratisch 194 (-6)
Strasbourg 284 (+4)	Maxau 457 (+2)
Mannheim 340 (-8)	Caub 282 (6)

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar



folgen kann. Eben will man noch den Atem anhalten und daran denken, was passieren könnte, wenn einer der Menschen bei diesem Überkreuzflug daneben greift und den Arm seines Partners nicht mehr erreicht. Der Bruchteil einer Sekunde dürfte genügen, um die genau aufeinander abgestimmten Griffe und Flüge unmöglich zu machen. Aber man kann gar nicht denken, man kann nur schauen, wenn diese Menschen unter Trommelwirbel — der nur manchmal durch die Zurufe der Artisten unterbrochen wird — durch die Luft fliegen. Einmalig im Programm des Zirkus Krone ist die Darbietung der chinesischen Truppe, die uns ganz neue Attraktionen der Artistik zeigt.

Ein Zirkus ohne Reittiere wäre kein Zirkus. Sie sind das Glanzstück jeder Revue. Ponyhengste in allen Farben, eine Ballerina zu Pferd, ein Achterzug ostfriesischer Rappen, eine wilde Reitertruppe, ein Doppel, zwölf Berberschimmelhengste, die Hohe Schule, geritten von Frieda Krone-Sembach und Carl Sembach, und noch viele andere Dressurleistungen dürfen der Stolz des Zirkus sein. Neben den Clowns, die immer wieder mit neuen Einfällen in die Manege purzeln, sorgen noch viele andere Nummern für eine reiche Schau, die mit der Vorführung der Phantompferde ihren Höhepunkt erreicht und sich mit dem großen Finale verabschiedet.

Man hat einmal behauptet, die Zirkuskunst sei im Aussterben begriffen. Wenn man solche Leistungen wie in Zirkus Krone

sieht, ist man vom Gegenteil überzeugt, denn diese Kunst und diese Mühe muß Erfolg bringen. Diese echte Zirkuskunst wird sich immer wieder durchsetzen und die Massen des Publikums begeistern. Das Publikum weiß aber sehr wohl die Leistungen eines Zirkus aus eigenem Ermessen zu beurteilen. Das hat der Beifall von 5000 Menschen in dem großen Krone-Zelt auf dem Karlsruher Schmiederplatz in der gestrigen Vorstellung bewiesen.

### Sport-Nachrichten der EZ

**TuS Ettlingen — Abt. Handball**  
Am Sonntag tritt auf dem Wasen der aussichtsreichste Anwärter auf den diesjährigen Meistertitel der Bezirksklasse, der TuS Beiertheim, gegen die einheimische Elf des TuS an. Beiertheim, im vergangenen Jahr noch in der obersten Spielklasse, hat sich im Laufe der Saison durch Neuzugänge wesentlich verstärken können und ist nach schwachem Start gut in Schwung gekommen. Beiertheim darf keine Punkte mehr verlieren, wenn der Zweitpunkterückstand gegenüber dem derzeitigen Spitzenreiter Kniebling aufgeholt werden soll. So wird es einen heißen Kampf um die begehrten Punkte geben. Wenn auch die Ettlinger Mannschaft aus dem Wettbewerb um den Meistertitel ausgeschieden ist, wird sie den Gästen das Siegen keinesfalls leicht machen, denn schon aus Prestige Gründen gilt es, die letzten Heim-

siege erfolgreich zu gestalten. Ob dies am Sonntag gelingt, ist schwer zu sagen, zumal die Stütze der Mannschaft, der Torwart, immer noch nicht eingesetzt werden kann.

Das Hauptspiel beginnt um 14.30 Uhr. Vorher stehen sich die beiden Reservemannschaften gegenüber und anschließend um 15.30 Uhr die Jugendmannschaften.

Bereits am Samstag um 15 Uhr treten die Schüler erstmals wieder auf den Plan und zwar ebenfalls gegen TuS Beiertheim.

Die heutige Spielerversammlung findet erst im Anschluß an die um 20 Uhr im Bürgerkeller beginnende Filmveranstaltung im Vereinslokal statt. Um vollzählige Anwesenheit wird gebeten.

**Spinnerei.** Im zweitletzten Heimspiel empfängt der Turn- und Sportverein an die zweite Stelle aufgerückten Sportverein Pfaffenrot zum Pflichtspiel. Im Vorspiel mußte die Spinnereif eine empfindliche Niederlage einstecken; sie wird nun bestrebt sein, nachdem man eine stete Formverbesserung feststellen konnte, das Vorspielresultat zu revidieren. Die Gäste werden natürlich ihr ganzes Können in die Waagschale werfen, um auch aus diesem Spiel siegreich hervorzugehen. Es wird also am kommenden Sonntag für die Fußballfreunde ein sportlich interessanter Nachmittag bevorstehen. Vorher spielen die II. Mannschaften.

Die Jugend unterlag am vergangenen Sonntag in Herrenalb beim letzten Pflichtspiel mit knapp 2:1 Toren.

**Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken**  
Nachtdienst vom 22. — 29. 3. Schloß-Apotheke  
Sonntagsdienst am 23. 3. Schloß-Apotheke

**Ärztlicher Sonntagsdienst**  
Sonntag, 23. 3. 1952 Dr. Ludwig, E'ttingen  
Pforzheimerstraße 28, Tel. 37 621.  
Krankenwagen Tel. 37 576

**Tierärztlicher Sonntagsdienst**  
am 23. 3. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37 651

**Wettervorhersage**  
Freitag weiter stark bewölkt und einzelne leichtere Regenfälle. Bei westlichen Winden mild, Tagestemperaturen in der Niederung um zehn Grad. Am Samstag geringer Rückgang der Temperatur. Wolkig ohne stärkere Niederschläge.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7°  
Barometerstand: Veränderlich.

**ETTLINGER ZEITUNG**  
Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf. — Druck und Anzeigen-  
annahme: A. Graf, E'ttingen, Schöll-  
bronner Straße 5, Tel. 37 487

**Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:** Annoncen-  
Kraiss oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

### Seit 20. 6. 1948

wurden die KINESSA-Preise nicht erhöht. Auch an der jahrzehntelang bewährten Qualität wurde nicht das Geringste geändert. Erhöhter Umsatz und rationelle Fabrikationsmethoden ermöglichen dies, denn immer mehr Hausfrauen verwenden

**KINESSA**  
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS  
Ettlig: Badenia-Drog, Chemnitz  
Langensteinb.: Drog, Brodstedt  
Malsch: Otto Schauble

**ANTITYPHOID**  
Blautropfen  
schützen sicher vor  
Wurmbefall  
Kokkidiöse  
Diphtherie  
Hühnerpest  
Badenia-Drogerie  
E. Chemnitz, E'ttingen

**VERLOREN**  
Fäustling, gestrickt, mit b. Rand  
verloren. Abzugeben in der  
EZ unter Nr. 1000

**ZU VERKAUFEN**  
Drei Knabenanzüge  
(für 12 — 16 Jähr.) zu verkauf.  
Mühlenstraße 93  
Eleganter Peddigrohr-Kinder-  
wagen zu verk.  
Zu erf. unter 997 in der EZ

**VERSCHIEDENES**  
Die Schellkameraden des Jahr-  
ganges 1912-13 werden ge-  
beten, die Rück-Zettel um-  
gehend an die angegebene  
Adresse abzugeben.  
Herrn. Lsuinger, E'ttingen,  
Leopoldstraße 15

**Schnell gebräunt  
ohne Sonne**  
Die vor dem Kriege millio-  
nenfach bewährte weiße  
Bitalis-Creme ist jetzt wie-  
der erhältlich.  
**Die weiße Bitaliscreme**  
ist Hautnährcreme und  
Bräunungscreme zugleich  
Sie entwickelt auf der Haut  
innerhalb von 20 Minuten  
ohne Sonne eine Tönung,  
die Ihnen ein frisches, schön  
gebräuntes Aussehen ver-  
leiht. Die Tönung ist mit  
Seife oder Gesichtswasser  
abwaschbar, sonst jedoch  
wetterfest.  
Kaufen Sie sich eine Dose  
dieser vielbegehrten weißen  
Creme, die keinen Puder  
enthält, völlig unschädlich  
ist und Ihr Gesicht ver-  
schönt und verjüngt.  
Hauptverkaufsstelle:  
**Drogerie Rud. Chemnitz**  
E'ttingen Leopoldstraße

**Seifix**  
Dein Bohnerwachs  
in der Dose  
immer frisch

**Kopfschuppen  
Kopfjucken  
Haarausfall**  
beseitigt überraschend die  
Ottve-Methode. Nur erhältlich  
Friseurgeschäft Georg Jäger,  
E'ttingen, Rheinstraße 28

**STELLENANGEBOTE**  
**Junger Mann**  
mit Handelsschul-Abschluß  
(eventuell Abiturient) findet  
Bürostelle.  
Angeb. unter 945 an die EZ  
Ehrliches, fleißiges Mädchen in  
gut. Haushalt auf 1. Mal ges.  
Zu erf. unter 988 in der EZ  
Jüngeres od. älteres Mädchen  
für Privathaushalt gesucht.  
Zu erf. unter 990 in der EZ  
Haushälterin, perf. i. Kranken-  
pflege und Diätküche in Ein-  
familien-Haushalt gesucht.  
Schönes Zimmer.  
Angeb. unter 991 an die EZ

**Obstbäume**  
Beerenobst  
Ziersträucher  
Zierbäume  
Nadelhölzer  
Heckenpflanzen  
Rosen  
**Erich Iben**  
Baumschulen  
E'ttingen/Ed.  
Fernsprecher 37 291

**Schlaflosigkeit  
zerrüttet Ihre Nerven**  
Schlafloser  
wird der Tag zur Qual  
u. die Nacht zur Hölle;  
Sie sind reizbar, nervös,  
sich u. ändern im Wege,  
leiden unter Hemmun-  
gen, sind erfolglos. Zu  
gesund, tiefem Schlaf,  
der Sie stärkt, erfrischt  
u. kräftigt, hilft Ihnen das  
rein pflanzliche, nähr-  
stoffreiche Nervenkräft-  
elixir S u k a.  
Seit 35 Jahren bewährt.  
Original-Flasche 3.25  
**Badenia - Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

**OBEL**  
EHRFELD  
Rondellplatz  
KADICOLINE  
Das Gold ist rar, drum ist es klar,  
man zahlt in Raten, statt in Bar!

**UNTERRICHT**  
Französisch für Schüler(innen)  
in Kursen.  
Zu erf. unter 996 in der EZ

**ZUMIETEN GESUCHT**  
Amerikaner sucht f. seine Frau  
**schönes möbl. Zimmer**  
Angeb. unter 987 an die EZ

**Gut möbliertes Zimmer**  
für berufstätigen Herrn zu  
mieten gesucht.  
Angeb. unter 989 an die EZ

**ZUKAUFEN GESUCHT**  
Email-Badewanne zu kaufen  
gesucht.  
Zu erf. unter 986 in der EZ

**2 Ster Brennholz**  
zu kaufen gesucht.  
Buchdruckerei A. Graf

**Turn- und Sportverein E'ttingen e. V.**  
Morgen Samstag, den 22. März 1952, pünktlich 20 Uhr  
findet im Gasthaus zum „Engel“ die diesjährige  
**Generalversammlung**  
statt, zu der sämtliche Mitglieder höflich eingeladen wer-  
den. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.  
I. Vorsitzender.

**CAPITOL** Freitag bis Montag  
„Der Rebell“  
Ein Farb-Großfilm, noch spannender als Robind Hoed, Kö-  
nig der Vagabunden.  
Wo. 20 Uhr; Sa. 17.30, 19.45, 22 Uhr; So. 15, 17.30 u. 20 Uhr

**ULI** Freitag bis Montag  
„Kind der Donau“  
Ein Farbfilm mit Marika Rökk, Fred Liewehr, Heil Servi,  
Josef Egger  
Wo. 18.15, 20.30 Uhr. Sa. 17, 19.15, 21.30 Uhr.  
So. 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.

**Lohn- u. Kirchensteuertabelle**  
für Monats-, Wochen- und Tageslohn  
gültig ab 1. Januar 1952 zu **DM 1.50**  
**Jahres-Lohn- u. Kirchensteuertabelle**  
für 1951 . . . . . **DM 1.50**  
**Notopfer-Berlin-Tabelle**  
gültig ab 1. April 1952 zu **DM 1.20**  
Buchdruckerei A. Graf, E'ttingen, Schöllbr. Str. 5

### BEKANNTMACHUNGEN

**Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)**  
1 Liniendrucker, selbständige Kraft  
1 Kopier- und Farbendrucker, nur  
gute Kraft  
1 Fotoprint-Drucker  
1 Farbdrucker, selbständige Kraft  
1 Positivverleiher, selbständige Kraft  
1 Autositzer, selbständige Kraft  
1 Kopierer für graph. Anstalt  
1 Konditor, selbständige Kraft  
1 Universalarbeiter, erste Kraft  
1 Radialbohrer, erste Kraft  
1 Motorschleifer, erste Kraft  
1 Zahntechnikler, für Labor  
2 Metallbeiter, praktische Erfahrung  
1 Rundschleifer für spitzenlose Rund-  
schleifmaschine  
1 Revolverdrucker  
1 Dreher  
1 Büromaschinenmechaniker-Meister  
1 Büromaschinenmechaniker  
1 Rundschleifmechaniker für Einbau von  
Autoradio  
1 Motorrad-Mechaniker  
1 Modellschreiner für Industriezweign.  
1 Herrenkonfektions-Verkäufer  
1 junger Fabrikant  
1 junger Buchhalter  
2 Küchenhilfen, bis 20 Jahre, mit Kost  
und Wohnung  
1 Stickerin für Adressiermaschine  
1 Strickerin für Handstrickmaschine  
1 Koevertuschschneiderin  
1 Herrenschneiderin  
1 Lederhandschuhstepperin, für Wohn-  
gelegenh. wird gesucht  
1 Modistin, ab 24 Jahre, tüchtige Kraft  
Mehrere Näherinnen (elektr. Nähen)  
für Konfektionsgeschäft in E'ttingen  
1 gelernte Damenkonfektions-  
Verkäuferin  
1 erdöl. junge Schuhverkäuferin  
1 Papierwarenverkäuferin  
1 Verkäuferin für Möbelgeschäft  
Mehrere junge Lebensmittelverkäufer-  
innen  
1 junge Textilwarenverkäuferin  
1 Textilwarenverkäuferin für Textil-  
geschäft an Oberrhein  
Mehrere Photolaborantinnen  
Techn. Zeichnerinnen f. Industriebetrieb  
1 Haushälterin  
1 Krankenschwester für Sanatorium im  
Schwarzwald  
Aerosolpräparaten für Versicherung  
1 Fremdsprachen-Stenotypistin für  
Industrie  
Junge, perfekte Stenotypistinnen für  
Industrie und Behörde  
Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendsprechstunden eingeführt,  
und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.

**Anzeigen-Annahme-Schluß**  
Um die Zeitung unseren Lesern früher zu-  
stellen zu können, bitten wir unsere Inseren-  
ten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis  
abends 1/7 Uhr aufgeben zu wollen. Todes-  
anzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags  
des Erscheinungstages aufgegeben werden.  
Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährlei-  
sten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.  
**E'ttinger Zeitung / Anzeigen-Annahme**

### Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

**4. Fastensonntag (23. März): Osterkom-  
munion für die Jungfrauen u. Christen-  
lehr-Mädchen**  
Samstagnachmittag Osterbeicht für die  
Jungfrauen und Jungmädchen von 4  
bis 7 und abends 8 Uhr.  
**4. Fastensonntag:**  
1/7 Uhr Osterbeicht  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und  
hl. Osterkommunion für die Jung-  
frauen und Jungmädchen  
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kin-  
derpredigt u. hl. Osterkommunion  
1/10 Uhr Predigt und Amt und Ausstel-  
lung der hl. Osterkommunion  
11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt  
1/12 Uhr Christenlehre für die Jung-  
männer  
abends 6 Uhr 4. Fastenpredigt mit  
sakramentalem Segen.  
**Siedung: 9 Uhr** Singmesse mit Predigt  
u. Austellung d. hl. Osterkommunion.  
Nach allen Gottesdiensten Kollekte für  
Männerseelsorge  
**Wachengottesdienste** mit den 3 hl. Messen  
tägl., mit den Gemeinschaftsmessen am  
Montag um 8 und am Mittwoch um 1/6  
u. 8 Uhr, mit dem Schillergottesdienst  
am Freitag um 1/8 und mit dem abend-  
lichen Rosenkranz um 6 Uhr wie gewöh-  
lich. Am Donnerstag abend um 6 Uhr ist  
Kreuzwegandacht mit sakramentalem Se-  
gen und anschließend Beichtgelegenheit.  
Am kommenden Dienstag, d. 25. März,  
ist das **Muttergottesfest Mariä-Verkün-  
digung**. Aus diesem Anlaß ist um 7 Uhr  
ein Muttergottesamt, zu dem wir die  
Pfarrangehörigen herzlich einladen. Wer  
es irgendwie machen kann, möge den  
Muttergottesfesttag durch den Empfang  
der hl. Kommunion auszeichnen.  
**Besondere Bemerkungen für die kommende  
Woche:**  
1. Am kommenden Sonntag ist die Oster-  
kommunion für die Jungfrauen und die  
christenlehrliebigen Mädchen. Gele-  
genheit zur Osterbeicht Samstag von

4 Uhr an und abends von 8 Uhr an.  
Die Eltern werden gebeten, ihrer Toch-  
ter zur Abl-gung der Osterbeicht und  
zum Empfang der Osterkommunion Zeit  
zu geben. Ebenso die Herrschaften für  
ihre Hausangestellten.  
**2. Am Dienstag, am Feste Mariä-Verkün-  
digung** ist um 7 Uhr ein Muttergottes-  
amt. Am Freitag um 7 Uhr ein Seelen-  
amt für den verstorbenen Hochw. Herrn  
Weißbisch.-I. Dazu werden insbesondere  
eingeladen alle Schulkinder, die durch  
den H. H. Weißbischol das Sakrament  
der Firmung empfangen haben. Auch  
deren Eltern sind herzlich eingeladen.

**Gottesdienstordnung vom 23. bis 29. März**  
Sonntag, 23., 1/9 Uhr hl. Messe Karl Köhler,  
Eltern und Schwiegereltern  
1/10 Uhr Amt zu Ehren des hl. Josef  
Montag, 24., 1/8 Uhr hl. Messe Eheleute  
Erhard Wittmann und + Schwieger-  
eltern Rudolf Jäger und Karl und Berta  
Heilmann.  
7 Uhr Seelenamt Helmut u. Karl Rölling  
und + Angeh. Bantel und Rölling,  
8 Uhr hl. Messe Anna Kern geb. Grimm  
und Ida Steinle, geb. Hummel (Mütter-  
verein).

Dienstag, 25., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Leo  
Weiß und + Sohn  
7 Uhr Muttergottesamt zur immerwäh-  
renden Hilfe  
8 Uhr 2. Leichenopfer Josef Maurath  
Donnerstag, 27., 1/7 Uhr hl. Messe Martin  
Schlecht und verm. Gustav Beck und  
Anton, Karl und Tekla Erhardt.  
8 Uhr hl. Messe Katharina Dörick und  
Max Müller und verm. Söhne  
Freitag, 28., 1/7 Uhr hl. Messe in den  
Anlagen des Antoniusopferstockes.  
8 Uhr Jahrtagsseelenamt zum 25. Tode-  
tag von Frau Anna Hennecke, geb.  
Goedtler mit Einschuß ihrer + Angeh.  
Samstag, 29., 1/7 Uhr hl. Messe Otto  
Allinger und + Angehörige Kniessel u.  
+ Eltern der Familie Krug.  
7 Uhr hl. Messe Eduard und Hermine  
Schott und Arnesseelen u. bes. Meinung



### Umkehr in Karlsruhe

**Jahresversammlung der Sänger**  
 Karlsruhe (Sch.). Der Sängerkreis Karlsruhe, dem 116 Kreisvereine mit insgesamt 6465 Sängern und 457 Sängerinnen angehören, die sich auf die Gruppe Karlsruhe mit 49 Vereinen und 3315 Sängern, die Gruppe Pfälz mit 24 Vereinen und 1613 Sängern, die Gruppe Albtal mit 17 Vereinen und 699 Sängern verteilen, hielt seine Generalversammlung ab. In den Tätigkeitsberichten kam eindeutig zum Ausdruck, daß sich die Gesangsvereine mehr und mehr zu Trägern des kulturellen Lebens entwickeln. In diesem Jahr finden im Mai vier Gruppenreisen in Karlsruhe, Durlach, Liedolsheim und Ettlingen (im Herbst) statt. Die besten Vereine jeder Gruppe bestreiten dann das Kreiswertungssingen.

### Aus der badischen Heimat

**CDU Heidelberg lehnt Dr. Maier ab**  
 Heidelberg (Sw). Der Kreisverband der CDU in Heidelberg hat in einer an den CDU-Landesvorstand Nordbaden gerichteten Resolution den Ministerpräsidenten Dr. Maier als Regierungschef des neuen südwestdeutschen Bundeslandes abgelehnt. In der Resolution wird der Landesvorstand ersucht, sich ferner dafür einzusetzen, daß der Posten des Innenministers im Südweststaat von einer der CDU angehörenden Persönlichkeit besetzt werde. Wie von Teilnehmern an der Sitzung des Kreisverbandes mitgeteilt wird, war man der Ansicht, daß im Falle einer Regierungsbildung auf der Grundlage der großen Koalition (CDU-SPD-FDP) der Posten des Innenministers nicht durch die SPD besetzt werden dürfe.

**Tod stürzende Mauer**  
 Heidelberg (Sw). Ein 36jähriger Maurer aus Hähnlein, der mit Ausschussarbeiten im Keller der früheren Hochschuldrukerei in Jungenheim beschäftigt war, wurde von einer plötzlich zusammenbrechenden Mauer, der er nicht mehr ausweichen konnte, erschlagen.

**Heidelberg. Der Reiseverkehr der Ausländer brachte 1951 über 200 Millionen DM an Devisen.** Ein Teil der Landesverkehrsverbände hat im gleichen Zeitraum den Übernachtungsstand des letzten Vorkriegsjahres fast wieder erreicht. (apd)

**Trauer in Neckargerach**  
 Neckargerach (Sw). In der 1600 Einwohner zählenden Gemeinde Neckargerach im nordbadischen Landkreis Mosbach wird künftig am 22. März die Arbeit ruhen. Nach einem Beschluß des Gemeinderates soll alljährlich an diesem Tag der Opfer des Fliegerangriffs auf Neckargerach vom 22. März 1945 gedacht werden, bei dem 250 Einwohner getötet worden waren. Zum ersten Mal wird der Gedenktag in diesem Jahr begangen. An diesem Tag werden die Gebeine der letzten unbekannt Toten beigesetzt, die bei der Entrümmerung der Stadt geborgen worden sind.

**Pfänktlich mit dem Frühling**  
 Weinheim (Sw). Seit Donnerstag blühen an der Bergstraße bei Weinheim die Mandelbäume. Damit hat die berühmte Baumblüte an der Bergstraße begonnen. Bei anhaltender milder Witterung dürften in kurzer Zeit auch die Frühkirichen, Aprikosen, Pfirsiche und Pfirsiche zu blühen beginnen. An der Bergstraße rechnet man mit einem starken Fremdenverkehr während der Blütezeit.

**Das Fendlerproblem im Taubertal**  
 Buchen (Sw). Auf Grund von Erhebungen über die Personen, die in ihren Wohngegenden keinen Arbeitsplatz haben und täglich nach den Arbeitsplätzen pendeln, wurden

im Kreis Buchen 3129 Pendler festgestellt. Von den über den Landkreis hinaus pendelnden 1661 Personen arbeiten in den Gemeinden anderer nordbadischer Kreise 700, in Nordwürttemberg 788, in Bayern 44, in Hessen 87 und im übrigen Bundesgebiet 52 Personen.

**Die Goldstadt als Kongressstadt**  
 Pforzheim (Sw). In der Goldstadt beginnt eine Tagung des Bauausschusses des Deutschen Städtetages. In Anwesenheit von Vertretern des Bundesministeriums für Wohnungsbau werden Fragen des Wiederaufbaus und der Städteplanung behandelt. Voraussichtlich wird im Rahmen der mehrtägigen Arbeiten eine Entschließung über die entschädigungslose Enteignung von Baugrundstücken gefaßt werden.

**Für einen Landkreis Bretten**  
 39 Gemeinde-Vertreter sprachen sich ab. Bretten (Sw). Der kürzlich gegründete Aktionsausschuß für die Bildung eines Kreises Bretten" erörterte mit Vertretern von 39 Gemeinden den Plan einer Neugründung des 1936 aufgelösten Amtsbezirks Bretten. Die Vertreter der Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks begrüßten die Bildung eines Landkreises Bretten, betonten allerdings, daß die württembergischen Nachbargemeinden mit einbezogen werden müßten, um den Kreis lebensfähig zu gestalten. Auch der Vertreter der Stadt Eppingen sprach sich in diesem Sinne aus, ohne jedoch die Stadt Eppingen in den beabsichtigten Kreis Bretten einzubeziehen, da Eppingen selbst die Rückgabe des alten Bezirksamtes fordern wolle. Die Vertreter der württembergischen Nachbargemeinden des Kreises Vaihingen/Enz nahmen trotz wiederholter Aufforderung durch ihre badischen Kollegen zu dem Vorhaben nicht Stellung.

Der Landkreis Bretten soll, falls er bei der Neugestaltung des Südwestraumes ins Leben gerufen werden sollte, die Gemeinden des alten Amtsbezirks Bretten, die gegenwärtig noch den Kreisen Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim und Sinsheim angehören, sowie zwölf Gemeinden des württembergischen Nachbarkreises Vaihingen/Enz umfassen und etwa 60.000 Einwohner haben.

Ähnliche Bestrebungen sind seit Jahren auch im ehemaligen Amtsbezirk Ettlingen im Gange.

### Eisenbahnverkehrsrat löste sich auf

**Letzte Sitzung der Südwestdeutschen Eisenbahnen**  
 Baden-Baden (Sw). Der Eisenbahnverkehrsrat der Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen ist in Baden-Baden nach nahezu fünfjähriger Tätigkeit zu seiner 50. und letzten Sitzung zusammengetreten.

Der Präsident des Eisenbahnverkehrsrates der Südwestdeutschen Eisenbahnen (SWDE), Minister a. D. Eckert, würdigte die vorbildliche Haltung der Bediensteten der Südwestdeutschen Eisenbahnen und sprach den Mitgliedern des Verkehrsrates sowie den drei Ländern den Dank für ihre Mitarbeit und ihre Unterstützung aus. Eckert betonte, die SWDE gebe der Deutschen Bundesbahn die anvertrauten Eisenbahnen sowie die neugeschaffene Bodenseeflotte mit 26 Einheiten in vortrefflichem Zustand wieder zurück.

**Bundesbahn baut „Bodensee-Hechte“**  
 Der bisherige Generaldirektor der SWDE, Diplomingenieur Georg Bauer (Speyer), bezeichnete die Elektrifizierung der Strecke Karlsruhe-Basel als die vordringlichste Aufgabe im südwestdeutschen Raum. Bauer teilte mit, daß vor acht Tagen der Bau von zwei „Bodensee-Hechten“ beschlossen worden sei. Es handle sich dabei um Schnellboote mit gläsernem Aufbau, die bei einer Stundenge-

windigkeit von 28 Kilometer 90 bis 60 Personen fassen können.

Die Tagung schloß mit einer kurzen Ansprache des Vertreters der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Oskar von Gerichten, Ludwigshafen, der vor allem die Arbeitsdisziplin der südwestdeutschen Eisenbahner unterstrich.

**Mit Musik geht alles besser...**  
 Überlingen (Sw). Um die amerikanischen Behauptungen auf ihre Richtigkeit zu erproben, daß Musikklänge bei Milchkühen eine bessere Milchleistung erzeugen, wurden in die Viehställe eines Versuchsgutes bei Neuhof Lautsprecher eingebaut, welche den Rindviechern eine musikalische Unterhaltung sichern. Tatsächlich soll sich der Milchertrag nach Einbau der Anlage gesteigert haben. Welche musikalischen Werke von den Kühen bevorzugt werden, war nicht in Erfahrung zu bringen. Genaue Versuche in dieser Richtung wären immerhin auch recht interessant und aufschlußreich. Nach Art eines Testverfahrens etwa — im Kuhstall.

**Meersburg. In der Jahreshauptversammlung der Berufsfischer am badischen Obersee wurde bekanntgegeben, daß im vergangenen Jahr neun Millionen Blauflechen in den Bodensee eingesetzt worden sind.** (GdS)

## Städtebund fordert Gemeindegemeinschaft

**Die Arbeitstagung in Neckargemünd**

Neckargemünd (Sw). Der Badische Städtebund, der die mittleren Städte Nordbadens umfaßt, hat auf einer Arbeitstagung in Neckargemünd für den Südweststaat neben dem Landtag eine Gemeindegemeinschaft als zweite Kammer gefordert. Der Geschäftsführer des Württemberg-Badischen Städtetages und der von den kommunalen Spitzenverbänden in Baden-Baden geschaffenen Gemeindegemeinschaft, Beigeordneter Dr. Hagen (Karlsruhe), sagte, bei der Kompliziertheit der Materie sei es den Abgeordneten nicht mehr möglich, Gesetze zu schaffen, die auch den Gemeinden genehm seien. In einer Gemeindegemeinschaft des Südweststaats müßten Vertreter der Selbstverwaltungsgremien sitzen. Sie müßten von den zuständigen Körperschaften als Kammer-

mitglieder gewählt werden und das 40. Lebensjahr vollendet haben. Aufgabe der Gemeindegemeinschaft müßte es sein, Gesetzesvorlagen unmittelbar oder durch die Regierung im Landtag einzubringen und zu Vorlagen der Regierung, sofern diese kommunalpolitische Angelegenheiten betreffen, gutachtlich Stellung nehmen. Während der Tagung wurden drei Ausschüsse gebildet, die die Grundlagen für die weitere Arbeit festlegen sollen. Die in Baden-Baden gegründete Gemeindegemeinschaft, die gegenwärtig als Arbeitsgemeinschaft von neun kommunalen Spitzenverbänden des südwestdeutschen Raumes arbeitet, will sich intensiv mit diesen Plänen beschäftigen.

### Die Koalitionsverhandlungen beginnen

**Das Regierungsprogramm entscheidet**

Stuttgart (Sw). In Stuttgart begannen heute die ersten Verhandlungen über die Bildung einer Regierungskoalition für das neue südwestdeutsche Bundesland. Als stärkste Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung, die am 25. März zusammentritt, hat die CDU zu den Besprechungen eingeladen. Eine wesentliche Rolle wird zunächst die Frage spielen, wie das Programm der neuen Regierung aussehen und wie der Aufbau der Verwaltung vor sich gehen soll. Dabei wird wiederum der Zuständigkeitsbereich der zu bildenden staatlichen Mittelinstanzen entscheidend sein. Die Besetzung der Ministerposten spielt demgegenüber zunächst eine untergeordnete Rolle.

Der Kommission der CDU gehören die Landesvorsitzenden Anton Dichtel (Südbaden), Staatspräsident Dr. Gebhard Müller (Württemberg-Hohenzollern), Wilhelm Simpfendorfer (Nordwürttemberg) und Dr. Franz Gürk (Nordbaden) an. Die SPD wird vertreten durch die beiden Landesvorsitzenden Erwin Schöttle (Württemberg-Baden) und Richard Jückle (Südbaden), den Innenminister von Württemberg-Hohenzollern, Viktor Renner, und den Fraktionsvorsitzenden der SPD im Stuttgarter Landtag, Alex Möller. Mitglieder der FDP/DVP-Verhandlungskommission sind die Landesvorsitzenden Dr. Wolfgang Haußmann (Württemberg-Baden) und Dr. Paul Waldin (Südbaden) sowie Dr. Hans Kohler (Schwaben), Dr. Carl Schäfer (Ludwigsburg) und Hans Schloß (Schriesheim) für den erkrankten Professor Dr. Otto Gönnerwein.

## Weihbischof Dr. Wilhelm Burger beigesetzt

**Die Feierlichkeiten im Freiburger Münster**

Freiburg (Sw). Der dieser Tage verstorbene Freiburger Weihbischof Dr. Wilhelm Burger ist unter großer Anteilnahme der Geistlichkeit aus ganz Baden, dem Elsaß und der Schweiz sowie der badischen Bevölkerung im Chorumgang des Freiburger Münsters beigesetzt worden. Neben Bischof Dr. Wendel, Speyer, Weihbischof Dr. Fischel, Rottenburg, und den Äbten der Benediktinerabteien Neuburg bei Heidelberg und Maria-Stein bei Basel nahmen der badische Staatspräsident Wobler, der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Müller, der württemberg-badische Kultusminister Schenkel, der französische Landeskommissar Pierre Pene, der Rektor und die Dekane der Freiburger Universität, der Freiburger Oberbürgermeister sowie zahlreiche andere Vertreter der Geistlichkeit und der Behörden an den Trauerfeierlichkeiten teil. Die staatlichen und städtischen Gebüde in Freiburg hatten aus Anlaß der Beisetzung Dr. Burgers halbmast geflaggt.

Der Sarg des verstorbenen Weihbischofs wurde in feierlichem Geleit von der nahegelegenen Konkathedrale in das Münster übergeführt, wo Erzbischof Dr. Wendelin Rauch ein Pontifikalamt zelebrierte. Dazu sang der Domchor unter Mitwirkung des Freiburger Philharmonischen Orchesters das vierte Requiem von Lulsi Cherubini. Der apostolische

Protonotar, Domkapitular Dr. Wilhelm Reinhardt, gab in der Gedächtnispredigt ein Lebensbild des Verstorbenen. Er würdigte besonders, daß sich Dr. Burger bei aller Neigung zur theologischen Wissenschaft doch immer mehr zur weltbürgerlichen Praxis hingezogen gefühlt habe. Der Weihbischof sei immer schlicht und einfach geblieben und habe sich die stete Fähigkeit bewahrt, mit dem Mann aus dem Volke zu sprechen und sich ihm priesterlich zuzuneigen. Durch seine Firmungsreisen sei Dr. Burger im ganzen badischen Land bekannt und wegen seiner Leutseligkeit überall beliebt gewesen.

### Nordbaden gedenkt des Weihbischofs

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, hat aus Anlaß des unerwarteten Todes des Freiburger Weihbischofs Dr. Wilhelm Burger dem Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch, in einem Befeidsschreiben seine Teilnahme ausgesprochen. In dem Schreiben heißt es u. a., der Heimgegangene habe durch eine jahrzehntelange nimmermüde Tätigkeit als Weihbischof von Freiburg und zuletzt als Generalvikar der Erzdiözese seine hohen menschlichen, sozialen und seelsorgerischen Eigenschaften und Fähigkeiten zum Wohle der Kirche und zum Segen seines Heimatlandes eingesetzt.

ROLAND BETSCH

### NARREN im Schnee

12 Da fährt der Akrobat über den freien Hang und trägt in seinen Armen das strampelnde Bündel Dorothee. Die Beine mit den langen Latzen fuchteln wie riesige Zeiger in der Luft herum. Ihr perlendes, klingendes, silbernes Lachen erfüllt Schnee und Baum und Himmel.  
 Pinkenkötter nimmt schärfere Fahrt. Der ganze Skikurs unten ist eine Weile erstarrt, versteinert, hypotisiert.  
 Mitten durch den Kurs hindurch braust der Akrobat mit seinem gutgewogenen Zentner Jugend. Wolken wirft er und Sprüh Schnee. Es ist ein unvergleichlicher Anblick. Bombenfest steht diese lange Padennudel auf den Latzen.  
 Tobender Teilfall setzt ein, als er zwischen den Kursteilnehmern vom Tannenhof hindurchfährt.  
 „Dorothee!“ brüllt er wie ein Nebelhorn. „Dorothee im Pulverschnee!“  
 Wie ein Hexenspek und farbiges Zauberspiel verschwindet er unten im Ausläuf.  
 Hinterher, in jagenden Schwüngen, ein Raubtier auf Holzern, kommt Nolde. Einmal schnell er mitten im Schuß in prachtvoller Kauerstellung durch die Stöcke.  
 Beim Skikurs ist kein Halten mehr. In den wunderlichsten Verrückungen, Stürzen und Purzelbäumen kommen sie nach unten. Alle wollen Dorothee sehen.  
 Sie steht bei Pinkenkötter im Flaschen und hat das lustige Erlebnis in den Augen. Rosig ist das liebliche Gesicht überhaucht.  
 So, jetzt habt ihr etwas zu gaffen. Da steht sie, glotzt sie nur genau an. Da steht das blonde Kind Dorothee.  
 Sie ist ein herrliches und liebreizendes Geschöpf. Gott war in bester Laune, als er sie erschuf. Farblos Plasma im Schnee. Das Mel-

lancher lassen, daß sie schmissig aussieht in der eleganten Cordhose, mit dem gelben Bolerojackchen und der flotten Mütze. Das alles ist ein wenig ramponiert vom Stürzen, aber was schadet das bei Dorothee.

Valentino kommt näher; es ist bedenklich, wenn der Skilehrer Valentino näher kommt. Frauen, Mädchen und Backfische werden schwach in seinem Gravitationsfeld. Er besitzt drei gefährliche Waffen. Erstens: er ist ein hübscher, kaffeebrauner Bengel und mimt einen müden Prinzen. Zweitens: er ist ein stiller Paradaulauf. Drittens: er hat eine silberne Kniecheibe. Wenn nichts mehr verfährt, schießt er mit der silbernen Kniecheibe! Man stelle sich vor, ein Fünfmarkstück als Kniecheibe! Sportlich gehandicapt; darf nicht mehr springen. Schanzverbot. Sows von Nimbus!

„Eine alpine Nummer?“ meint Valentino und zuckt sie wie ein Raubvogel an.  
 „Göckler! Gestatten, Kurt Göckler! Sie wohnen doch sicher auch im Tannenhof, wie, was? Famos. Neu eingetroffen, wie, was?“  
 „Ich wohne im Gipfelblick.“  
 „Nanu, unmöglich! Sie müssen zu uns zum Tanz kommen.“ Kurt Göckler ist nach dem neuesten Schrei gekleidet, reichlich farbig. Er trägt eine Wollmütze mit Zipfel und einen überschweblich bunten Schal. Keine Ahnung vom Skilaufen hat Göckler. Aber er wirft mit dem Geld herum wie der Bauer mit dem Kleesamen. Ein prächtiger Bursche, hat erst vor einer Viertelstunde sein Einglas im Schnee verloren.  
 „Wenn Sie am Kurs teilnehmen wollen“, meint Valentino und stützt sich verführerisch lächelnd in die Matadoreinstöcke.  
 „Freundlichst eingeladen. Alpine Sache.“  
 „Danke“, faucht Nolde, „bereits versehen.“  
 „Ach so, die Dame wohnt bei dir?“  
 „Immer noch.“  
 „Entschuldigung. Willst du mich zum Frühstück fressen?“

Da ist ja auch Doktor Sick. Woher so plötzlich! Wie aus dem Nichts hereingezaubert. Im koketten Covercoat, prima Stellung, ein wenig vorgebeugt, in den Stockschlaufen hängend. Nein, dieses überlegen verbindliche Lächeln.

Richtig, er muß Frau Professor Konstantin besuchen. Knochelluxation.  
 Oh, über diesen Dr. Sick mit dem goldenen Kettchen ums Handgelenk!  
 Vorerst muß er sich doch Dorothee anschauen. Originalhase, Jungtier. Lernt natürlich die Skilaufen. Er sieht sie im Geist schon mit einer Schlenkeinfaktur.  
 „Gnädiges Fräulein, haben wir uns nicht schon irgendwo gesehen?“

Alte Phrase. Das sagt er immer, wenn er den ersten Anschluß sucht. Oh, man kennt das.

„Das ist ein Irrtum“, sagt Dorothee fest. „Sie plappern das auch bloß so daher. Viele Männer hören das. Man mag es schon nicht mehr lägen.“

Dorothee lacht, und Doktor Sick lacht auch; das Beste, was er tun kann, der Überumpelte. Er schlurft auf die Seite. Ihm ist plötzlich ganz anders geworden, ein vollkommen neuartiges Gefühl blüht in ihm auf. Er kann sich nicht einmal wehren gegen dieses Gefühl, das beglückend und demütigend zugleich ist.

Gott sei Dank, ein lustiger Zwischenfall. Nämlich, es klappert und knirscht im glattgefahrenen Schnee Zack, liegt Margot mitten unter der fröhlichen Schar. Platinblond liegt sie da, und eine Skispitze ist beim Teufel.

Der Akrobat überreicht ihm die abgebrochene Spitze  
 „Hier, Margot, laß sie dir in Sauerkraut kochen.“  
 „Die Bindung!“ sprudelt Margot los, „ich sag's ja immer, ich will Langriemen fahren. Jetzt habe ich mir den Daumen verstaucht.“  
 Doktor Sick geht zum Hotel hinüber, Warum läßt er eigentlich den Kopf hängen? Mar-

got mit dem Spitzenbruch zottelt hinterdrein, sein komischer Schatten. Sie reißt den Daumen. „Heiliger Waldgeist!“ monologt Valentino und hat einen vergrabenen Ärger. „Ein wirklich alpiner Schneefloh. Schade, daß sie nicht im Tannenhof wohnt.“

Er beschließt, sofort einen Angelhaken auszuwerfen. Langsam steigt er den Hang hoch und stellt sich oben an die Tanne.

Der Akrobat verschrumpft das Gesicht.  
 „Paß mal auf, der Valentino gibt eine Nummer.“

Richtig, er kommt in großartiger Parade den Hang herunter. Zuerst Schnuß, aufrecht stehend, geschlossene Füße. Aha, Tempeschwung nach links, Tempeschwung nach rechts. Da steht er und lächelt gelangweilt, müde, weltüberdrüssig.

Hölle und Henker, der Lorbeer wird ihm genommen.  
 Der Gewitterfritz kommt mit Lisa aus dem Wald heraus geschossen. Nicht zu sagen, was für Druck der Kepl auf den Latzen hat.

Aufgepaßt!  
 Wenn er einen Salto schlägt, denkt Valentino, nehme ich Gift. Der Gewitterfritz sammelt sich, er stößt die Stöcke vor, er geht hoch wie eine Matratzenfeder und überschlägt sich in der Luft. Dorothees Augen sind starr aufgerissen, sie streckt beide Arme in die Luft.

„Hurra!“ ruft sie in einem Wirbel von Begeisterung. „Hurra, Gewitterfritz!“

Valentino weicht das Blut aus dem Gesicht.  
 „Vergessen Sie nicht“, sagt er zu Dorothee, „daß ich eine silberne Kniecheibe habe. Meniskus beim Teufel. Alpiner Sturz gewesen.“

Sie hört es gar nicht. Was hat er gesagt? Silberne Kniecheibe?  
 „Hurra, Gewitterfritz!“  
 Wo ist denn Nolde? Nolde ist fort.

(Fortsetzung folgt)



# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 23. MÄRZ 1952

BIS SAMSTAG, 29. MÄRZ 1952

**Sonntag, den 23. März 1952**

8.45 Katholische Morgenfeier	18.00 Südfunk-Tanzorchester
9.15 Deutsche Musik	18.30 Schöne Stimmen
10.00 Melodien am Sonntagmorgen	20.05 Sinfonieorchester
11.00 Gertrud von der Fort liest	Raphael: Sinfonia brevis
12.00 Schumann: Streichquartett a-moll für Violoncello und Klavier	Bach: Klavierkonzert d-moll
12.00 Akkordeon und Zither	Beethoven: IV. Symph. B-dur
15.00 Ein vergnügter Nachmittag	Hammond-Rhythmen
17.00 „Wann spricht Herz“ (Hörsp.)	22.15 Im Rhythmus der Freude
	London - Paris
	(Tanz und Unterhaltung)

**Montag, den 24. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	18.00 Melodien von Eric Coates
9.05 Kleines Konzert	20.05 Arturo Toscanini dirigiert
10.15 Schulfunk: Hilfe für Europa	Zum 83. Geburtstag des Meisters
12.00 Musik am Mittag (Badisches Sinfonieorchester)	21.30 „Die Dummen“
13.00 Schulfunk: Sals L. d. Sahara	22.30 Neue unterhaltende Orchester
16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester)	23.00 Vom Hundertsten ins Tausendste
16.45 Zweibühner über Vierbühner	
17.00 Konzertstunde (Schubert)	

**Dienstag, den 25. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	17.05 hgt. Debussy, Blacher
(Pfalzorchester Ludwigshafen)	17.55 Zum Pünkt-Uhr-tee
9.05 Unterhaltungsmusik	18.00 Klänge der Heimat
10.15 Schulfunk: Sals L. d. Sahara	20.05 Berliner Lufti (Heitere musikalische Parodien)
11.15 Kleines Konzert (de Falla)	21.15 Beethoven: Streichquartett B-dur
12.00 Musik am Mittag (Städt. Orchester Heidelberg)	22.20 Tanzmusik
13.00 Schulfunk: Deutsch	22.30 Traumschön ist die Nacht
16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Sinfonieorchester)	Respi-

**SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK**  
Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

Nacht: 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 8.00 (W), 12.45, 19.30 (W), 19.55, 22.00, 0.00

Südwestdeutsche Heimatpost: 6.45 (Mo-Fr) 17.40 (W)

Ansch.: 5.50 (W), 7.00 (W), 8.45 (So) Landfunk: 5.20 (W), 9.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)

Frauenfunk: 6.00 (W), 14.00 (Do), 16.50 (Di), 18.35 (Fr)

Sachsendungen: 9.45 (W) Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr) Echo aus Baden: 13.00 (W)

Aus unserer Heimat: 15.30 (So) Chorgesang: 14.00 (So) Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (Sa, So)

Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (So, Mo), 15.30 (Mo, Fr)

Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi), Böcher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di) Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Sendeschluß: 0.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)

**Mittwoch, den 26. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	18.00 Südfunk-Tanzorchester
9.05 Kleines Konzert (Beethoven zum 125. Todestag)	20.05 Das Orchester Kurt Rehfeld
10.15 Schulfunk: Deutsch	20.30 „Prozess Sokrates“ (Hörspiel)
12.00 Musik am Mittag	21.40 Kleines Solistenkonzert
14.15 Unterhaltungsmusik	22.20 Leichte Unterhaltung
15.00 Schulfunk: Zeitgeschehen	22.40 „Großbritannien u. der Kontinent“
16.15 Unterhaltende Weisen	23.10 Tanzmusik
17.15 Musikhochschule Stuttgart (Bach, Haydn, Schubert)	von Schallplatten
	23.45 Nachtfeuilleton

**Donnerstag, den 27. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	17.10 Pfalzorchester Ludwigshafen
9.05 Unterhaltungsmusik (Großes Rundfunkorchester, Stuttgarter Philharmoniker)	18.30 Klänge aus London
10.15 Schulfunk: Zeitgeschehen	20.05 Wir senden - Sie spenden
11.20 Haydn: Symph. Nr. 102 G-dur	20.45 Volksmusik
12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Unterhaltungorchester)	21.30 „Lachen ist Trumpf“ (Kabarettensamble „Die kleinen Vier“)
13.00 Schulfunk: Engl., Französ.	22.30 Chormusik
16.00 Konzertstunde	22.40 Thomas Mann liest
	23.10 Orchesterkonzert

**Freitag, den 28. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	17.00 Froh und heiter
9.05 Rachmaninoff, Tschairowsky, Moussorgsky	18.50 Badisches Konzertorchester
10.15 Schulfunk: Engl., Französ.	19.05 Mischa Ignatieff (Balalaika, Luise Jörg (Harfe))
12.00 Musik am Mittag (Großes Rundfunkorchester)	19.15 Hermann Mostaf
15.00 Schulfunk: Der Vormärz	20.05 Württ. Staatsorchester
16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Sinfonieorchester)	(Berlioz: Fant. Symphonie)
	21.00 Lys Assia u. Trio Rossming
	21.30 „Der Essay“ (Gespräch)
	22.15 Unterhaltung und Tanz

**Samstag, den 29. März 1952**

8.15 Melodien am Morgen	16.00 Wenn der Frühling nicht wir
(Badisches Konzertorchester)	und die Liebe
9.05 Unterhaltungsmusik	17.00 Wir senden - Sie spenden
10.15 Schulfunk: Religion	18.50 Bekannte Solisten
11.15 Musik nach Tisch: (Schumann, Mendelssohn-Bartholdy)	20.05 Unterhaltungorchester
12.05 Musik am Mittag	21.00 Amerikanische Schlag-
(Großes Rundfunkorchester)	parade
13.00 Fröhliches Schaumstrahlen	22.45 Stuttgart bittet zum Tanz
(Wochenplauderei)	0.05 Nachtkonzert

**Sonntag, den 23. März 1952**

8.30 Evangelische Morgenfeier	14.30 Beschwingte Melodien
9.15 Katholische Morgenfeier	(Gr. Unterhaltungs-Orchester)
9.45 Fontane, Mendelssohn	17.00 Konzert d. Südwest-Orche-
10.30 Professor H. Köhn: Früh-	sterns (Mendelssohn, Hon-
geschichtliche Kunst in der	ger, Beethoven)
Wohnung von Niaux	19.20 Deutsche Volkslieder zum
11.00 Musik zum Sonntag	Frühlingsanfang
12.15 Mittagskonzert (Großes Un-	terhaltungs-Orchester)
13.30 Musik nach Tisch	20.00 Was Euch gefällt (Großes
	Unterhaltungs-Konzert)

**Montag, den 24. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	17.15 Roman einer Fünfzehnjäh-
(Sainz-Saine)	rigen
14.15 Freiburg: Volkstümliche Me-	17.40 Freiburg: Desiré Litz
lodien	20.05 Orchester Edelhagen
12.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester	21.00 Opern-Konzert des Südwest-
13.30 Musik nach Tisch. Alte und	funk-Orchesters
neue Schallplatten	22.25 Klaviermusik (Lesur)
14.30 Schulfunk: Die weiße Rose	23.00 „Alle Bekannte im neuen
15.15 Montag hängt die Woche an!	Gewande“
16.15 „Benno von Medow“	23.15 Musik vor Mitternacht
16.45 Solisten-Konzert	

**Dienstag, den 25. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	17.00 Ouvertüre C-dur, Klavier-
(Sainz-Saine)	Konzert Nr. 1 C-dur
9.00 Schulfunk: Die weiße Rose	17.00 Musik zur Unterhaltung
10.15 Mittags-Konzert	17.40 Freiburg: „Der Kindbettler“
13.30 Musik nach Tisch	(Heitere Hörspiele)
14.30 Schulfunk: Gemeinschafts-	20.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester
kunde	20.30 „Wer erbt das Himmelreich“
15.15 Heimische Künstler	(Hörspiel)
16.00 Konzert zum 125. Todestag	21.30 Kleines Zwischenspiel
L. van Beethovens: Große	22.30 Malpiero: Zweite Symphonie

**SÜDWESTFUNK**  
Baden-Baden und Freiburg - 363 m  
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)

Nacht: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.20 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00

Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.20 (Mo), 19.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.20 (So)

Ansch.: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So)

Gymnastik: 7.10 (W)

Frauenfunk: 7.20 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 8.10, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)

Frans. Sprachunterricht: 14.30 (Mo-Fr)

Bücher: 14.20 (Sa), 16.45 (Mi)

Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)

Jugendf.: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)

Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.00 (So)

Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

**Mittwoch, den 26. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	17.00 „Radiohölle gefunden“
(Beethoven)	17.20 Klaviermusik (Beethoven)
11.30 Freiburg: Kleines Konzert	17.40 Tübinger Besuch im Leib-
(Mozart, Schumann)	nitz-Kolleg in Tübingen -
12.15 Mittags-Konzert	Rheinl.-Pfalz: Solist-Konzert
13.30 Musik nach Tisch	20.00 Melodienreigen
14.30 Schulfunk: Weitraumfahrt	21.40 Chormusik aus der Pfalz
15.15 Nachmittags-Konzert	22.30 Klaviermusik (Beethoven)
(Philharm. Orchest. Freiburg)	23.00 Sozialstren
16.30 Sang und Klang	23.30 Tanzmusik

**Donnerstag, den 27. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	17.40 Rheinland-Pfalz: „Das Land-
(Mendelssohn)	stüber Bruch“
9.00 Schulfunk: Weitraumfahrt	20.00 „In buntem Wechsel“ (Unter-
12.15 Mittags-Konzert	haltungorchester)
13.30 Musik nach Tisch: „Bayrische	21.00 Merwin aus Bayern (Georg
G'schichten“	Herrling)
15.15 Nachwuchs stellt sich vor	22.30 Das Prisma (Searlatti, Respi-
16.45 Klaviermusik (Schel)	zhi, Creston, Copland)
17.40 Tübinger: „Ob der Mündung	23.30 „Liebhege des Publikums“
von Gebräuhofen ein Schaak	(Schallplatten)
gewesen sei!“	

**Freitag, den 28. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	19.30 heute: Friedrich Siebert
(Mendelssohn)	19.35 Chorgesang
12.15 Mittags-Konzert	20.00 Operettenlänge
13.30 Musik nach Tisch (Stenford-	21.00 Die großen Meister. Franck:
Sextett, Orchester Karacz)	Symphonische Variationen:
14.30 Schulfunk: Thomas Mann:	Brahms: Symphonie Nr. 1
„Buddenbrooks“	G-moll
15.15 Gr. Unterhaltungs-Orchester	22.30 Südlich der Alpen (musika-
16.00 Solist-Konzert (Saint-Saëns)	lische Italienreise)
16.45 Unterhaltungsmusik	23.15 Max Reger

**Samstag, den 29. März 1952**

8.40 Musikalisches Intermezzo	16.00 Ein Tag bei den Grenzjägern
(Mendelssohn)	16.30 Unter Samstag-Nachmittag:
9.00 Schulfunk: Thomas Mann:	„Allerlei durch Drei“
„Buddenbrooks“	17.40 Rheinland-Pfalz:
12.15 Mittags-Konzert	„Bei Bohsesteier“
(Gr. Unterhaltungs-Orchester)	20.00 „Fünf Minuten vor dem Er-
13.30 Musik nach Tisch: Bunte	sten“
Klänge von Schallplatten	21.00 „Blumen, mein Herr“
15.00 Tänze und Ballettmusik	(Frühlingsendung)
aus der Welt der Oper	22.30 Der SWF bittet zum Tanz

**Sonntag, den 23. März 1952**

1.00 Sang und Klang	(NW)	20.00 „Sein letzter Wille“	(BR)
1.30 Ein bösen Rhythmus	(HR)	20.00 ländliches Lustspiel	(BR)
1.40 Unser gemütl. Eckert	(BR)	20.00 Heitere Noten	(NW)
1.45 Was ihr wollt	(NW)	20.05 Musik für Dich	(HR)
1.50 Meister ihres Faches	(HR)	21.00 Wir folg dem Frühling	(HR)
1.55 Tanze	(NW)	21.10 Wiedertraum m. Freude	(BR)
1.60 Symphoniekonz. (Mozart,	(BR)	22.30 Wir bitten zum Tanz	(HR)
Prokofjeff, Strauß)	(BR)	22.30 Rhythmus der Freude	(NW)
1.65 Schumann: 4. Symph. (NW)	22.45 Wir machen Musik	(BR)	
1.80 Wiener Philharm.	(HR)	9.10 Tschairowsky	(NW)

**Montag, den 24. März 1952**

12.00 Orchester Hagestedt	(NW)	19.45 Bruckner: 5. Symph.	(NW)
12.00 Fränk. Landesorchester	(BR)	20.00 Für den Operntfreund	(BR)
13.00 Das Ständchen n. Tisch	(HR)	20.05 Stunde der Melodie	(HR)
13.00 NWDR-Orchester	(NW)	20.50 „In die Nacht hinein“	(BR)
13.45 Musik aus London	(BR)	21.00 Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (So)	(Mo)
15.30 Musik am Nachmittag	(NW)	21.30 Tanzorchester	(HR)
16.00 Aus Haydn „Schöpfung“	(HR)	22.30 Klaviermusik, Beeth.	(HR)
16.40 Melodische Rhythmen	(NW)	22.15 Unser südlich Himmel	(HR)
17.30 Melod. v. Haentzschel	(BR)	22.30 Swingtrefler	(HR)
19.00 Nürnberg. Allertel.	(BR)	22.50 Über alte Musik	(NW)

**Dienstag, den 25. März 1952**

12.00 Von Melodie zu Melodie	(BR)	20.00 Symph. Tänze (Brahms,	(BR)
13.00 Musikal. Dessert	(HR)	List, Grieg, Dvorak)	(BR)
14.25 Musik am Nachmittag	(BR)	20.05 Tonfilm-Melodien	(BR)
15.50 Hans Bond spielt	(NW)	21.05 „Schweigen um Jeannette“	(BR)
16.05 Meister der Moderne	(BR)	Hörspiel	(BR)
16.05 Musik am Sonntag	(NW)	21.15 Zum 125. Todestag von	(NW)
17.15 A. d. Londoner Sender	(HR)	Beethoven	(NW)
17.30 Musikalische Kurzwelt	(BR)	22.30 Abendstudio (Bartok)	(BR)
18.00 Tanzorchester	(BR)	22.30 Chansons	(BR)
19.30 Kammermusik, Mozart	(NW)	23.00 Nachtkonzert	(BR)

**VON ANDEREN SERNERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) - 312,00 m. KW - 48,70 m

Hessischer Rundfunk (HR) - 208,47 m. KW - 40,00 m

Nordwest. Rundfunk (NW) - 309,00 m. KW - 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

Bayerischer Rundfunk

Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.40 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 0.00

Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.35 (So)

Zeitfunk: 19.00 (W)

Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (So) (Di, Fr)

Hessischer Rundfunk

Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 15.40 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (Fr), 22.10

**Mittwoch, den 26. März 1952**

12.00 Op'inkonzert	(BR)	17.20 Soeben eingetroffen	(BR)
13.15 M. dien von Jäger	(HR)	19.00 Orchester Graunke	(BR)
13.30 Johann Strauß	(HR)	19.30 Z. 125. Todest. v. Beeth.	(NW)
14.00 Klaviermusik, Chopin	(BR)	20.05 Z. 125. Todest. v. Beeth.	(HR)
14.50 Kleine Melodie	(BR)	20.15 Sie wünsch'nt	(NW)
15.00 Der junge Beethoven	(NW)	21.00 „Vulpone“ Komödie	(NW)
16.00 Beethoven	(HR)	21.30 Beethoven, 5. Symph.	(BR)
16.15 Unterhaltungskonzert	(HR)	21.30 Tönende Leinwand	(BR)
16.30 Filmmusik a. all. Welt	(NW)	22.35 Unter der Galathea	(NW)
17.15 Flotte Weisen	(HR)	22.15 Willi Berkling spielt	(HR)

**Donnerstag, den 27. März 1952**

12.00 NWDR-Orchester	(NW)	19.00 Tanzorchester	(BR)
13.00 Das Ständchen n. Tisch	(BR)	19.30 „Don Giovanni“, Oper	(NW)
13.10 Musik nach Tisch	(BR)	20.00 von Mozart	(NW)
13.30 Hans Bond spielt	(NW)	20.00 Volkslieder	(BR)
14.30 Musik für Streicher	(BR)	20.05 Kl. Melodie aus Wien	(HR)
15.30 Tanzmusik	(NW)	20.30 „Hol über“, Hörbild	(BR)
16.00 Unterhaltungskonzert	(BR)	21.00 Schöne Melodien	(BR)
16.00 Rundfunkorchester	(HR)	21.30 Mozart: Streichquartett	(HR)
17.00 Melodien aus Russland	(NW)	22.30 Brahms: Trio d. Triest	(BR)
17.30 Lieder von Hugo Wolff	(BR)	22.55 Music-Box	(NW)

**Freitag, den 28. März 1952**

12.00 Orchester Hagestedt	(NW)	19.30 „Die gr. Masche“, Hörsp.	(NW)
12.00 Fränk. Landesorchester	(BR)	20.00 Symphoniekonz. (Dvorak)	(BR)
13.00 Musikalisches Dessert	(BR)	Schubert, Beethoven	(BR)
13.45 Musik am Nachmittag	(BR)	20.05 Musikalischer UK	(HR)
15.30 Nachmittagskonzert	(NW)	20.30 Auf „Jos“ geht's los!	(HR)
16.00 Zur Unterhaltung	(BR)	21.00 Tanzmusik	(NW)
16.00 Musik alter Meister	(BR)	21.15 Aus Wagner Siegfried	(HR)
16.15 Bach	(NW)	22.30 Sag es mit Musik	(BR)
17.20 Stücke alter Meister	(BR)	22.35 Neus Musik	(BR)
19.00 Volksmusik	(BR)	22.50 Melodien des Herzens	(NW)

**Samstag, den 29. März 1952**

12.00 Ein ins andere	(BR)	16.00 Zur Unterhaltung	(BR)
13.00 Musikalische Kurzwelt	(NW)	20.00 Schlagparade	(NW)
13.00 Musikalischer Quiz	(NW)	20.05 Ständl-Quiz	(BR)
14.00 Alle u. neue Operetten	(BR)	20.15 Die sieben Favoriten	(BR)
15.00 Wir machen Musik	(BR)	20.45 Irrtum um Mitternacht	(BR)
16.00 Orchester Grells	(NW)	21.35 Tanzorchester	(BR)
16.00 Musik zum Wochenende	(BR)	22.15 Debussy	(NW)
16.05 Allbeidner Klänge	(BR)	22.30 Mitternachtscocktail	(HR)
17.10 Konzertstunde	(BR)	22.40 Tanz am Wochenende	(NW)
17.20 Das Jagdhorn ruft	(BR)	22.10 Melodie u. Rhythmus	(BR)

## Vom Wesen Beethovenscher Musik

Zum 125. Todestag des Komponisten am 26. März 1952

Bei dem Versuch, das Wesen des Beethovenschen Künstlertums zu ergründen, streift unser Blick vorbei an Beethovens Jugend und an seinen ersten Mannesjahren und hält ein bei der Missa solennis, der 9. Symphonie, den letzten Klavierkonzerten und den späten Streichquartetten. Es sind die Werke der letzten Schaffensperiode, die uns Beethovensche Musik in reiner Form zeigen, ja, die bereits darüber hinaus sind und hineinragen in eine andere Welt. Vor allem die letzten Streichquartette sind ein Teil dieser jenseitigen Welt; sie ertönen im Klang von vier Instrumenten das Wesen der Transzendenz. Der Ursprung des Tragischen bricht durch die Welt des Harmonischen hindurch, wie er auch immer das bestimmende Element in Beethovens ganzem Leben ist. Den Grund dieses letzten Geheimnisses der späten Werke Beethovens kennen wir alle: das Taubsein des Meisters. Auch schon die früheren Werke sind vom Herrnachen dieses furchtbaren Schicksals überschattet. An der Jahrhundertwende etwa nimmt das Ohrenleiden seinen Anfang, es wird immer stärker, bis im Jahre 1819 die völlige Taubheit eintritt. Die bedeutendsten Werke Beethovens aber sind nach 1800 entstanden.

1792 kommt Beethoven nach einer nicht sehr glücklichen Jugend nach Wien. Sein bedeutendster Lehrer war Joseph Haydn. Fast bis zur Jahrhundertwende ist Beethoven noch ganz Schüler der ersten Wiener Klassik; nur bisweilen zuckt ein scharfer Strahl auf in seinen früheren Werken, der auf den späteren Beethoven schließen läßt. Diese späteren Werke aber, d. h. die Werke der mittleren

Periode Beethovens, tragen den Stempel des Heroischen, des Kämpferischen, das die Leiden und Schmerzen überwindet, wobei der Sieg sich nicht strahlend erhebt, sondern das Leiden gleichsam wie ein Orgelpunkt unter dem Siegesjubel liegt.

Beethovens gesamtes Werk war ein Ringen um den musikalischen Ausdruck. Immer wieder hat er seine Themen abgewandelt, tagelang um den letzten gültigen Ausdruck gekämpft. Es gibt Motive und Würfe, die zu der endgültigen Form der Partitur fast keine Beziehung mehr haben. Es quoll nicht aus ihm wie aus einem unerschöpflichen, immer sprudelnden Brunnen, er mußte kämpfen um jede Note.

Beethoven ist auch der Einsame im Leben. Sein Leben ist nicht von Glück besegnet, so daß er sich immer mehr in sich selbst verschließen muß. Erfolgreiches Werben um Frauenliebe trägt seinen Teil dazu bei. Daß er auch hier echter Empfindung fähig war, zeigt sein „Brief an die unsterbliche Geliebte“, sein einfach inniges Lied „Ich liebe Dich“ und nicht zuletzt seine einzige Oper „Fidelio“. Das Scheitern weiterer Opernpläne muß auch von der Einsamkeit des Menschen Beethoven aus erklärt werden, denn die Oper bedarf wie kaum eine andere Kunstgattung der Gesellschaft.

Bei alledem steht Beethoven formal durchaus in der Tradition: Die Sonatenform ist das Gefäß für seine musikalischen Gedanken. Fast droht sie zu zerspringen bei dem Übermaß und der Tiefe des Inhalts. Er aber zwingt diesen Inhalt in die strenge Form der Sonate, nicht zu dessen Ungunsten. Manchmal

nur scheint es, als hätte Beethoven geahnt, welche gewaltige Möglichkeiten ihm für die Verwirklichung seiner Gedanken die Polyphonie gegeben hätte.

Dieser Gedanke aber führt uns zu dem Anspruch, den die Beethovensche Musik an uns stellt. Sie ist zu schwer errungen, als daß sie für uns nur ein ästhetischer Genuß sein könnte; vielmehr stellt sie Ansprüche, die auf dem Gebiet des Ethischen liegen. Das spüren wir, wenn wir eine Beethovensche Symphonie gehört haben. Man kann nicht in derselben inneren Verfassung den Konzertsaal wieder verlassen, in der man ihn betreten hat.

O. Bante

**Rundfunksendungen zum 125. Todestag Beethovens:**  
23. März: 8.00 (SWF), 21.00 (SDR), 21.15 (NWDR).  
24. März: 8.40 (SWF), 9.45 (SDR), 15.56 (NWDR), 16.00 (Bayer. Rundf.), 17.00 (SWF), 19.30 (NWDR), 20.45 (SDR), 21.30 (Hess. Rundf.), 21.35 (Bayer. Rundf.), 22.30 (SWF).

### Arturo Toscanini dirigiert

Zum 83. Geburtstag des Meisters

Am 25. März begibt der große italienische Dirigent Arturo Toscanini seinen 83. Geburtstag. Nicht nur sein Heimatland Italien, die ganze musikalische Welt neigt sich an diesem Tage in Verehrung vor dem genialen Interpreten alter, klassischer und moderner Musik. Auf zahllosen Schallplatten und Tonbändern besitzt die Welt für immer beglückende und hinreißende Zeugnisse der einzigartigen Meisterschaft Toscaninis.

Der Südd. Rundfunk hat eine Reihe besonders charakteristischer und die ganze Vielfalt seiner nachschöpferischen Gestaltungskraft erweisender Aufnahmen zu einer Sendung am 24. März, 20.00 Uhr, dem Vorabend seines Geburtstages, ausgewählt. Die verbindenden Worte, die Leben und Werk des greisen Meisters zu würdigen versuchen, schrieb Hans Sattler.